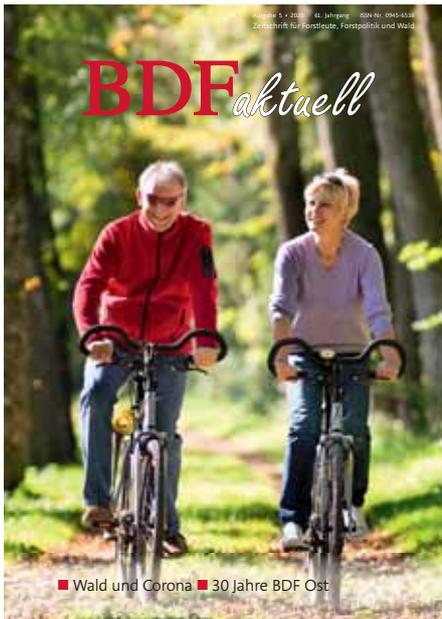


BDF *aktuell*



■ Wald und Corona ■ 30 Jahre BDF Ost



In diesen Wochen ist der Wald einmal mehr Sehnsuchts- und Anziehungsort für sehr viele Menschen. Sie suchen Bewegung und Freiheit – was in den eigenen vier Wänden schwierig ist. Für uns Forstleute auch eine Chance – und Herausforderung.



Spruch des Monats

Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft.

John Knittel

INHALT

Titelthema

Wald kennt kein Corona	4
M. Horx: Unsere Welt nach Corona	8
Junge Forstleute: Anwärterprüfungen	12

Forstwirtschaft | Forstpolitik

Wildfleisch ist gesund	14
30 Jahre BDF Ost	15
Zusammenhalt stärken	18
Information zur Kurzarbeit	18

Aus den Ländern

Gruppenversammlung Nordschwarzwald	20
Förster als Vermittler	21
Neueinstellungen bei den BaySF	22
SPD-Anfrage zur Forstverwaltung	23
Josef Spann verstorben	23
Mitgliedertreffen Basisgruppe Templin	27
Beamtenstatus für Hessens Forstleute?	28
Die Sache mit dem Licht	31
Über WhatsApp und Threema	33
Personalratswahlen in NRW	34
Nachruf Albert Lorentz	36
Aufforstung nach Katastrophe	37
Der Kampf der Förster in Sachsen	39
Hans-Jürgen Malende 80 Jahre	40
Dr. Georg Volquardts 90 Jahre	41
Leben im Wartezustand	43
2. Bundesforst-Traineejahrgang	44

Personelles

Nachruf Walter Avemarg	16
Freud und Leid	46

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91122 (p), bdf.aktuell@t-online.de
Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15 74 45 73 **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 **Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de **Bezugsbedingungen:** BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. **Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Anton Schabl (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) **Bildnachweise:** kzenon/clipdealer (Titelbild), mizina/clipdealer (S. 4–5), Jens Düring (S. 6), BDF (S. 7, 16, 17), Hauck & Bauer (S. 7 unten), Klaus Vyhnalek (S. 9, 10), Anton Schnabl (S. 14), Entertainment Kombinat GmbH (S. 17), dbb (S. 18), BDF Nordschwarzwald (S. 20), Karlheinz Stürmer (S. 21), BDF Bayern (S. 24, 25), Andreas Wolk (S. 27, 28), Peter Raabe (S. 31), H. Ibold (S. 33), BDF NRW (S. 34), Veronika Cleve (S. 36), Thomas Bublitz (S. 37), Markus Folz (S. 38), Udo Mauersberger (S. 39–42), BImA (S. 44), Quelle & Meyer (S. 45), Geisendörfer (S. 47)



Das **Kennwort** für den geschützten Internetzugang lautet im April: **kastanie** Benutzername: **bdf**



Die Corona-Pandemie prägt weiterhin das Leben in unserem Alltag. Wer hätte vor einigen Monaten noch gedacht, dass es in Deutschland staatlich verordnet mal recht kurzfristig zu mehr oder weniger starken Einschränkungen der persönlichen Freiheit kommt: Versammlungs- und Kontaktverbote, Einschränkungen der Freizügigkeit und des innerdeutschen Reiseverkehrs sowie Grenzschießungen. Dazu Triage (Priorisierung medizinischer Hilfeleistungen) bei der medizinischen Versorgung in besonders stark betroffenen Nachbarländern. Ich jedenfalls nicht. Das alles klingt für uns nicht nach Zentral-Europa, sondern eher wie das „Durchregieren“ in totalitären Staaten in anderen Regionen der Welt. Manche sprechen von kriegsähnlichen Zuständen. Das geht mir allerdings viel zu weit. Ich musste zum Glück noch keinen Krieg erleben, aber ich stelle mir die Not, das Elend und die Entbehrungen dabei um ein Vielfaches größer und dramatischer vor. Die aktuellen Einschränkungen sind da wohl doch eher die Komfortvariante einer saturierten Wohlstandsgesellschaft. Die Anzahl der Lagen des noch verfügbaren Klopapiers zählen nämlich eher nicht zu den entscheidenden Zukunftsfragen der Menschheit. Aber jeder jammert halt auf dem Niveau, auf dem er ist. Und da schließe ich mich ausdrücklich nicht aus! Und ich will damit die Herausforderungen, vor denen wir stehen, auch gar nicht kleinreden. Denn ich finde den Umgang von Politik und Gesellschaft mit dieser Krise mehr als spannend. Und übrigens auch ziemlich beruhigend! Beruhigend insofern, als sich eine funktionierende Demokratie auch in einer unwägbarsten Krise als handlungsfähig erweist. Und: Die politischen Entscheidungsträger orientieren sich deutlich stärker an wissenschaftlichen Erkenntnissen als im Tagesgeschäft sonst gemeinhin üblich. Das ist mit Sicherheit nicht immer leicht. Vor allem, wenn es um unpopuläre Maßnahmen geht. Aber wir erleben auch: Wenn deren Notwendigkeit gut begründet ist, werden selbst Zumutungen weitgehend akzeptiert. Verschwörungstheoretiker, die sonst in solchen Phasen Hochkonjunktur haben, kommen mit ihren kruden Ideen nicht mehr

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

durch. Und es wird deutlich, dass es nicht immer zielführend ist, komplexen Sachverhalten mit einfachen Lösungen zu begegnen. Wir brauchen keinen Obrigkeitsstaat, sondern einen Staat mit mündigen Bürgern und offenem Diskurs. Auch dieser kann stark genug sein.

Die Corona-Pandemie ist nicht nur eine gesundheitliche, sondern auch eine mentale Krise. Sie ist eine Krise der Gewissheiten. Mit dem Ende der DDR haben die Menschen im Osten Deutschlands schon einmal erlebt, dass sich Gewissheiten innerhalb kürzester Zeit auflösen können. Ihre Erfahrungen können bei der Bewältigung der Corona-Krise daher durchaus sehr hilfreich sein. Für uns als Bund deutscher Forstleute sind sie das seit mittlerweile 30 Jahren in jeglicher Hinsicht allemal und diese Bereicherung ist für uns ein Grund für aufrichtige Freude.

Wenn wir auch aus dieser Krise lernen, können wir gestärkt daraus hervorgehen. Denn auch der Klimawandel lässt sich nicht durch Wegschauen lösen, sondern nur durch wissensbasierte und politisch klug austarierete Strategien. Auch für solch einen „Green Deal“ ist das richtige Timing wichtig: Es muss gehandelt werden, bevor eine Sache eskaliert!

In der akuten Corona-Krise sind wir Forstleute nicht systemrelevant. Langfristig sind wir das für die Funktionstüchtigkeit unserer Wälder und damit eine wichtige Lebensgrundlage aber ganz sicher! Und diese stehen auch aktuell als Wohlfühlloasen und als Erlebnisräume zur Zerstreung vor Gegenwartssorgen für die Menschen zur Verfügung. Unter Einhaltung körperlicher – und nicht sozialer – Distanz. ■

Horrido!


Ihr
Ulrich Dohle



Wald kennt kein Corona – auf zu „Doktor Wald“



Wer hätte das gedacht? Eben ist der Wald noch großflächig als Patient in allen Medien. Und über Nacht wird er selbst als Medizin (wieder-)entdeckt. Und wirklich gebraucht: „Doktor Wald“, die grüne Praxis. Das alte, wenig bekannte Gedicht wird abgestaubt durch Corona. Eine neue Strophe ist da.

Borkenkäferplagen bei den Fichten, Kahlflecken und damit drastische Verluste landschaftlicher

Schönheit haben dem Wald und damit uns Forstleuten mediale Aufmerksamkeit geschenkt. Viel mehr, als das bisher geschah, aber Messbares noch nicht.

Auf in den richtigen Wald

Mancher Bestseller hat das wirklich faszinierende Leben unserer Waldbäume mit etwas zeitgeistge-



rechter Fantasy nahegebracht. Die Menschen sind dadurch vielleicht auch am weitgehend Unsichtbaren des Waldes interessierter als je zuvor. Doch nach dem Kino ist ja oft wie vor dem Kino. Also: Vorhang zu und auf in den richtigen Wald! Denn wirklich fantastische konkrete Wirkungen hat der Wald auf uns Menschen. Auf unsere Gesundheit in allen Belangen. Hier wachsen seit einigen Jahren das Interesse der Forschung und auch die Liste se-

riöser wissenschaftlicher Studien. Was aus Asien nun auch bei uns unter dem Begriff des „Waldbadens“ bekannt wurde, ist inzwischen durch zahlreiche Studien belegt. Herz-Kreislauf, Psyche, Hormone, Muskeln, Krebschutz, Vitaminhaushalt, Killerzellenspiegel und DIE LUNGE. Alles im Plus nach dem Waldbesuch.

Corona: Ein Virus steht im Mittelpunkt aller anderen Themen. Vieles, was vorher noch wichtig, dringend oder gar brandeilig war, entfällt einfach. Wirklich schade ist es natürlich um den Forstgewerkschaftstag des BDF. Zu bester Zeit 2020. Manch anderes vermissen wir nicht. Als hätten wir es gar nicht so arg gebraucht?

Forst wird gebraucht. Die WC-Rollen aus vornehmlich recyceltem Papier sind knapp und sogar weit über realem Bedarf gefragt. Man ramscht aus wohl merkwürdigen Motiven. Nackte Angst? Wovor und an welcher markanter Stelle? Wir Forstleute werden frische „Po-Fasern“ aus dem Wald nachliefern können. Verlasst euch drauf, aus 300 Jahren Erfahrung. Holz wird auch untenrum nicht knapp, wenn wir es richtig anstellen. Der Wald vor der eigenen Haustür wird vielfältig und mindestens natural nachhaltig genutzt.

Soziale Nachhaltigkeit mit Gesicht

Dies bedeutet für die meisten Menschen aber auch kurze Wege, um sich im Wald gesund zu halten. Soziale Nachhaltigkeit bekommt ein sehr praktisches und für jeden nützliches Gesicht. Menschen stärken sich im Wald. Raus! Gegen den „Budenkoller“. Kinder, die toben wollen und können, Familien, Paare und Freunde, die sich Zeit für den Raum der grünen Lunge nehmen. Keine Ablenkung durch Werbung, Verkehr und Verkehrtes. Dafür die ungestörte Freiheit unter den ergrünenden Baumkronen. Ja, Wald ist auch ein Ort der Besinnung und Hoffnung wider die Enge aus Beschränkungen und die Verluste von geliebten oder vorher vernachlässigten sozialen Kontakten.



Schon zwei Stunden am Tag im Wald steigern die Gesundheit messbar

Corona: Alles denkt an Lunge. Lungentod? Manche hören auf zu rauchen. Wald ist da ganz positiv. Denn Waldluft ist Medizin, Prophylaxe besonders für die Lunge. So hat exemplarisch eine Pilotstudie der Heringsdorfer Rehaklinik mit der Uni Rostock (MV) gezeigt, dass „Waldpatienten“ ein messbar stärker verbessertes Lungenvolumen hatten als die Vergleichsgruppe ohne Wald. Statistisch abgesichert? Einfach ausprobieren auch ohne medizinische Begleitung und Messgeräte. Täglich, am besten mindestens zwei Stunden. Es gibt Belege genug. Je länger, desto besser.

Mit Blick auf die mit dem Coronavirus verbundenen Risikogruppen (nicht nur Lungenerkrankungen) sowie den Krankheitsverlauf sollten wir schließlich alles nutzen, was unsere Heilungskräfte stärkt. Im Wald! Denn: Unser Immunsystem ist ein Hunderttausende Jahre langes Ergebnis der Auseinandersetzung mit der Natur. Fast ein eigenes „Organ“, im ganzen Leib aktiv. Wir haben also evolutiv in der Natur das „Gesundbleiben“ gelernt. Die Abwehr von Viren war und ist menschlicher Alltag. Erworben haben wir uns diese Überlebensfähigkeit aber eben draußen bei Wind und Wetter, Dreck und Keimen, in natürlicher Luft. Also nicht im Spa-Bereich, am PC oder im Auto. Der sogenannte forstliche Außendienst kommt dem schon noch ziemlich nahe, allerdings mit deutlich geringerem Stresslevel, als unsere heutigen Revierförster und Forstwirte „unterwegs“ sind. Zumindest aber sind sie regelmäßig im Wald.

Wald steigert Abwehrkräfte

Trotz Pest und Spanischer Grippe hat unsere Gattung überlebt. Viren sind unsere Begleiter. Wir sind heute besser informiert, mengen- und regelmäßig besser ernährt. Medizinisch zumindest im Notfall

weiter. Die Chancen stehen heute also besser als im Mittelalter. Immerhin.

Angesichts der Corona-Bedrohung fragen sich dennoch viele Menschen auch, was sie tun können, um für den Fall einer Ansteckung möglichst fit zu sein. Medikamente gibt es noch keine.

Auch der Wald rettet nicht vor Erkrankungen, aber er verbessert die Chancen, gesund zu bleiben. Ich meine aus eigener Erfahrung, erheblich. Im Wald ist unser Immunsystem zu Hause. Hier kann es weiter trainiert werden. Ja, auch zur Vorbereitung auf bisher unbekannt Viren wie die aktuelle Coronaform Covid-19. Nicht nur das erwähnte Training des Lungenvolumens, sondern vor allem die vitale ganzheitliche Abwehrkraft für den Fall des Infektes mit Corona lässt sich deutlich erhöhen, wenn täglich länger im Wald „gebadet“ wird.

Nur ein Beleg: In japanischen Studien wurde schon bei einem 2-stündigen Waldgang eine Verdopplung der sogenannten „Killerzellen“ nachgewiesen. Interne Helfer, die wir gut gebrauchen können, wenn die Nase läuft oder Schlimmeres droht.

Wer mag, recherchiere hier die einschlägige Literatur unter den Begriffen Waldbaden, Biophilia, Shinrin Yoku, Terpene ...

„Terpene“ ist so ein Schlüsselwort, das uns zum Gesundheitszentrum Wald führt. Diese werden vor allem für die Wirkungen auf das Immunsystem und den Hormonhaushalt verantwortlich gemacht und gelobt. Es sind ganz und gar natürliche flüchtige Substanzen in der Luft, Ausdünstungen der Pflanzenwelt – unserer grünen Freunde. Auf dem Stadtrasen gibt es die auch, aber kein Vergleich zum wilden Wald.

Im Wald weisen Terpene und andere Luftmedizin eine besonders hohe Konzentration auf. Und zwar in Höhe unserer menschlichen Nasen. Festgehalten unter dem Dach des oft mehrschichtigen Waldes. So freundlich sind die Bäume zu uns, nicht nur zu ihresgleichen. Aber nicht nur die Nadelbäume und hier etwa die berühmten Zedern liefern diese Medizin, sondern jeder Wald. Am meisten nach einem Regen, wer von uns hätte das nicht schon gewusst? Nicht nur das Wild ist nach dem Regen „draußen“ oder wir dann nur wegen des Wildes.

Der Wald macht mit uns – wer mag, auch für uns – natürlich noch viel mehr. Er wirkt durch Stärkung des parasympathischen Nervs (des sogenannten „Nervs der Ruhe“) beruhigend und nimmt uns sicher auch etwas die Ängste, was wiederum positive Rückwirkungen auf die Abwehrkräfte hat. Tief reingehen und runterkommen. Erst im Gleichgewicht sind Gesundheit und positives Wachstum möglich. Auch das ist bekannt.

Wirklich eintauchen

Es ist dafür also wichtig, im Wald wirklich einzutauchen, absichtslos umherzustreifen und den Wald im Detail mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Für Forstleute ist dies sicher eine besondere Herausforderung. Mal ohne arbeitenden Waldbaublick, ohne Verkehrssicherheitskontrolle, ohne Zorn bei Verbiss- und Schältschäden einfach so im Wald zu sein. Wem es gar zu schwer fällt, der tausche mal mit dem Kollegen in der Freizeit für Stunden das Revier. Vielleicht ohnehin mal eine gute Idee, wieder beim Nachbarn in den Wald zu schauen. Wertfrei, versteht sich. Solange Corona uns nervt, gönnen wir uns und dem anderen die Freiheit von Nutzungsreserven, Pflegerückständen und anderem Wichtigem. Gern gleich als Übung für danach.

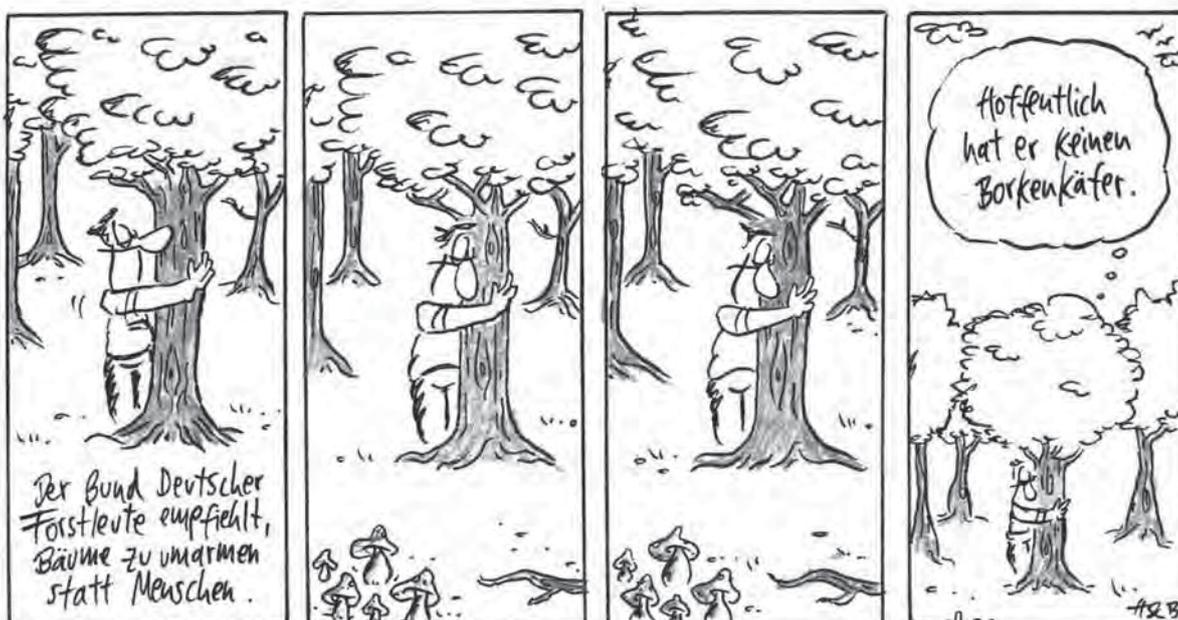
Der Wald wirkt zwar auch als Kulisse, aber je intensiver wir uns auf ihn einlassen, desto höher sind die gesundheitsfördernden Wirkungen. Dies war auch die Voraussetzung für den Erfolgsnachweis in den medizinischen Studien. Also Handy aus und den körpereigenen Großrechner auch mal im Stand-by-Betrieb halten. Querwaldein. Mal rückwärts probieren. Mal hinlegen. Und wer sich auch unbeobachtet nicht geniert, einfach mal anlehnen an den „hölzernen Kumpel“, der sonst eher Bestandesglied irgendeiner Kategorie ist. Z-Baum oder nicht!? Schon lange nicht am Moos gerochen? Die Harzbeule der Küstentanne mit dem Finger zerdrückt? Die Spechttrommel gehört und dann den Zimmermann auf dem toten Resonanz-Ast entdeckt? In Resonanz zum Wald und zu sich selbst. So viel Zeit ist nun erst recht drin. Auch für uns waldgrüne Fachleute. Für dich.



Einladung an alle!

Genau. Dies ist ja eine Zeitung von und wohl auch vor allem für Försterinnen und Förster. Doch sie wird bestimmt auch von anderen Waldfreunden gelesen. Alle, die unseren monatlich aktuellen Bestseller nicht in die Hand bekommen, laden wir daher in den Wald ein. Persönlich. Aber da wir aktuell noch nicht genug sind, brauchen wir die Medien als Multiplikatoren. Die Zeitungen sind voll von Corona-Artikeln, Fotos mit leeren Klopapierregalen, und per WhatsApp fluten Comics, Filmchen und Gifs. Alles Corona? Journalisten nehmen gern Positives, Hilfreiches aus vertrauenswürdiger Quelle. Lassen wir es sprudeln.

Forstleute laden in den Wald ein und zeigen ihnen den Menschen



Eine Karikatur von Hauck & Bauer aus der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung als Reaktion auf eine Pressemeldung des BDF

Wir laden also am besten in den ganz realen Wald ein. Vergessen dafür nicht den Ursprung, aber doch die hinderlichen Wirkungen von Reviergrenzen auf uns selbst und machen alle Waldbäume zu Z-Bäumen.

Wald und Gesundheit haben m. E. keine Renaissance. Vielleicht wird das Wertepaar unter den Bedingungen der Hochzivilisation im Corona-Krisenmodus jetzt erst wirklich entdeckt. Endlich auch wissenschaftlich. Und – ich hoffe – „nachhaltig“.

Dabei sein

Die medizinische Forschung läuft uns voraus. Wir sind mit dabei. Wenn auch noch zu wenig. Die Menschen aber sollen und werden kommen. Der Wald vor der Haustür steht allen offen. Wir sind vorbereitet!? Eine nicht ganz neue Aufgabe, aber eine neue Dimension, die vor allem Herz und Haltung braucht. Und Verstand, Weitblick. Noch mehr arbeiten? Vielleicht braucht diese Arbeit weniger die Hand als die kranken Fichten, die Standortserkundung oder das hoheitliche Handeln. Ganz bestimmt!

Aber ganz sicher auch ein strategisches Handeln ganz im Sinne der Neuentdeckung der dritten Säule der „Dreifaltigkeit“ aller Waldgesetze. Nutzfunktion – ist doch klar! Schutzfunktion – ja, auf der ganzen Fläche! Und die Erholungsfunktion? – Macht hoch die Tür! Forstlich muss dies „oben“ klar sein, damit es „draußen“ auch gut laufen kann. Partnerschaft ist hier besonders essenziell, damit die „Praxis Dr. Wald“ gelingt.

Zwischen den Bäumen ist viel Platz

Und die Corona-Verordnungen? Ja, natürlich gilt es auch hier, den Abstand zu anderen Waldbesuchern zu wahren. Ob allein, als Paar oder im kleinen Kreis der Familie, raus in den Wald! Gemeinsame Gruppenerlebnisse im Wald, etwa als Zeichen und Element eines neuen Zusammenlebens der Gemeinschaften, sind für die Post-Corona-Zeit mein Vorschlag und ein hoffentlich zunehmend forstlicher Wunsch, dem heute Taten folgen.

Die Saat dafür kann jetzt in den Boden gebracht werden. Nicht Corona bereitet den Boden, sondern wir. Ja, Auszeit nutzen, Keimruhe. Dann Anflug oder Aufschlag. Alles ist willkommen!

Es ist Frühling, Forst 2.0 – nach Carlowitz und ganz in seinem Sinne. Alle Probleme der Nachhaltigkeit haben ihren Ursprung im Sozialen. Und „sozial“ bedeutet laut Thesaurus „zwischenmenschlich“. Zwischen den Bäumen ist viel Platz. Dafür und gern auch durch und mit uns!

Und noch mal: Ob Bäume ein Gehirn haben oder nicht, den Streit hol der Fuchs. Man mag das Bäume-Umarmen vielleicht komisch finden, aber Bäume geben uns nicht nur in Zeiten eingeschränkter mitmenschlicher Kontakte Halt.

Der Wald kennt kein Corona! Wir kennen den Wald. Und bringen beides zusammen. Wald und Mensch. Auch das ist nachhaltige Forstwirtschaft. Hier: Not about trees, sondern darunter, mitten im Wald. ■

Peter Rabe

Die Welt nach Corona

Die Corona-Rückwärts-Prognose: Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise „vorbei“ ist

Ich werde derzeit oft gefragt, wann Corona denn „vorbei sein wird“ und alles wieder zur Normalität zurückkehrt. Meine Antwort: Niemals. Es gibt historische Momente, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert. Wir nennen sie Bifurkationen. Oder Tiefen Krisen. Diese Zeiten sind jetzt.

Die Welt as we know it löst sich gerade auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen können. Dafür möchte ich Ihnen eine Übung anbieten, mit der wir in Visionsprozessen bei Unternehmen gute Erfahrungen gemacht haben. Wir nennen sie die Re-Gnose. Im Gegensatz zur PRO-Gnose schauen wir mit dieser Technik nicht „in die Zukunft“.

Sondern von der Zukunft aus ZURÜCK ins Heute. Klingt verrückt? Versuchen wir es einmal:

Die Re-Gnose: Unsere Welt im Herbst 2020

Stellen wir uns eine Situation im Herbst vor, sagen wir, im September 2020. Wir sitzen in einem Straßencafé in einer Großstadt. Es ist warm, und auf der Straße bewegen sich wieder Menschen. Bewegen sie sich anders? Ist alles so wie früher? Schmeckt der Wein, der Cocktail, der Kaffee wieder wie früher? Wie damals vor Corona?

Oder sogar besser?

Worüber werden wir uns rückblickend wundern?

Wir werden uns wundern, dass die sozialen Verzichte, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil. Nach einer ersten Schockstarre fühlten sich viele sogar erleichtert, dass das viele Rennen, Reden, Kommunizieren auf Multikanälen plötzlich zu einem Halt kam. Verzichte müssen nicht unbedingt Verlust bedeuten, sondern können sogar neue Möglichkeitsräume eröffnen.

Die gesellschaftliche Höflichkeit, die wir vorher zunehmend vermissten, stieg an.

Wir werden uns wundern, wie schnell sich plötzlich Kulturtechniken des Digitalen in der Praxis bewährten. Tele- und Videokonferenzen, gegen die sich die meisten Kollegen immer gewehrt hatten (der Business-Flieger war besser), stellten sich als durchaus praktikabel und produktiv heraus. Lehrer lernten eine Menge über Internet-Teaching. Das Homeoffice wurde für viele zu einer Selbstverständlichkeit – einschließlich des Improvisierens und Zeit-Jonglierens, das damit verbunden ist.

Gleichzeitig erlebten scheinbar veraltete Kulturtechniken eine Renaissance. Plötzlich erwischte man nicht nur den Anrufbeantworter, wenn man anrief, sondern real vorhandene Menschen. Das Virus brachte eine neue Kultur des Langtelefonieren ohne Second Screen hervor. Auch die „Messages“ selbst bekamen plötzlich eine neue Bedeutung. Man kommunizierte wieder wirklich. Man ließ niemanden mehr zappeln. Man hielt niemanden mehr hin. So entstand eine neue Kultur der Erreichbarkeit. Der Verbindlichkeit.

Die Übertreibungs-Angst-Hysterie in den Medien hielt sich, nach einem kurzen ersten Ausbruch, in Grenzen.

Nebenbei erreichte auch die unendliche Flut grausamster Krimi-Serien ihren Tipping Point.



Matthias Horx

Wir werden uns wundern, dass schließlich doch schon im Sommer Medikamente gefunden wurden, die die Überlebensrate erhöhten. Dadurch wurden die Todesraten gesenkt und Corona wurde zu einem Virus, mit dem wir eben umgehen müssen – ähnlich wie die Grippe und die vielen anderen Krankheiten. Medizinischer Fortschritt half. Aber wir haben auch erfahren: Nicht so sehr die Technik, sondern die Veränderung sozialer Verhaltensformen war das Entscheidende. Dass Menschen trotz radikaler Einschränkungen solidarisch und konstruktiv bleiben konnten, gab den Ausschlag. Die human-soziale Intelligenz hat geholfen. Die viel gepriesene künstliche Intelligenz, die ja bekanntlich alles lösen kann, hat dagegen in Sachen Corona nur begrenzt gewirkt.

Damit hat sich das Verhältnis zwischen Technologie und Kultur verschoben. Vor der Krise schien Technologie das Allheilmittel, Träger aller Utopien. Wir richten unsere Aufmerksamkeit wieder mehr auf die humanen Fragen: Was ist der Mensch? Was sind wir füreinander?

Wir staunen rückwärts, wie viel Humor und Mitmenschlichkeit in den Tagen des Virus tatsächlich entstanden sind.

Heute, im Herbst, gibt es wieder eine Weltwirtschaft. Aber die Globale Just-in-time-Produktion, mit riesigen verzweigten Wertschöpfungsketten, bei denen Millionen Einzelteile über den Planeten gekarrt werden, hat sich überlebt. Sie wird gerade



Matthias Horx am Wald

demontiert und neu konfiguriert. Überall in den Produktionen und Service-Einrichtungen wachsen wieder Zwischenlager, Depots, Reserven. Ortsnahe Produktionen boomen, Netzwerke werden lokalisiert, das Handwerk erlebt eine Renaissance. Das Global-System driftet in Richtung GloKALisierung: Lokalisierung des Globalen.

Wir werden uns wundern, dass sogar die Vermögensverluste durch den Börseneinbruch nicht so schmerzen, wie es sich am Anfang anfühlte. In der neuen Welt spielt Vermögen plötzlich nicht mehr die entscheidende Rolle. Wichtiger sind gute Nachbarn und ein blühender Gemüsegarten.

Könnte es sein, dass das Virus unser Leben in eine Richtung geändert hat, in die es sich sowieso verändern wollte?

Re-Gnose: Gegenwartsbewältigung durch Zukunftssprung

Warum wirkt diese Art der „Von-vorne-Szenarios“ so irritierend anders als eine klassische Prognose? Das hängt mit den spezifischen Eigenschaften unseres Zukunftssinns zusammen. Wenn wir „in die Zukunft“ schauen, sehen wir ja meistens nur die Gefahren und Probleme „auf uns zukommen“, die sich zu unüberwindbaren Barrieren türmen. Wie eine Lokomotive aus dem Tunnel, die uns überfährt. Diese Angst-Barriere trennt uns von der Zukunft. Deshalb sind Horror-Zukünfte immer am einfachsten darzustellen.

Re-Gnosen bilden hingegen eine Erkenntnis-Schleife, in der wir uns selbst, unseren inneren Wandel in die Zukunftsrechnung einbeziehen. Wir setzen uns innerlich mit der Zukunft in Verbindung, und dadurch entsteht eine Brücke zwischen heute und morgen. Es entsteht ein „Future Mind“ – Zukunfts-Bewusstheit.

Wenn man das richtig macht, entsteht so etwas wie Zukunfts-Intelligenz. Wir sind in der Lage, nicht nur die äußeren „Events“, sondern auch die inneren Adaptionen, mit denen wir auf eine veränderte Welt reagieren, zu antizipieren.

Das fühlt sich schon ganz anders an als eine Prognose, die in ihrem apodiktischen Charakter immer etwas Totes, Steriles hat. Wir verlassen die Angststarre und geraten wieder in die Lebendigkeit, die zu jeder wahren Zukunft gehört.

Wir alle kennen das Gefühl der geglückten Angstüberwindung. Wenn wir für eine Behandlung zum Zahnarzt gehen, sind wir schon lange vorher besorgt. Wir verlieren auf dem Zahnarztstuhl die Kontrolle und das schmerzt, bevor es überhaupt wehtut. In der Antizipation dieses Gefühls steigern wir uns in Ängste hinein, die uns völlig überwältigen können. Wenn wir dann allerdings die Prozedur überstanden haben, kommt es zum Coping-Gefühl: Die Welt wirkt wieder jung und frisch und wir sind plötzlich voller Tatendrang.

Erstaunlicherweise machen viele in der Corona-Krise genau diese Erfahrung. Aus einem massiven Kontrollverlust wird plötzlich ein regelrechter Rausch des Positiven. Nach einer Zeit der Fassungslosigkeit und Angst entsteht eine innere Kraft. Die Welt „endet“, aber in der Erfahrung, dass wir immer noch da sind, entsteht eine Art Neu-Sein im Inneren.

Mitten im Shut-down der Zivilisation laufen wir durch Wälder oder Parks oder über fast leere Plätze. Aber das ist keine Apokalypse, sondern ein Neuanfang.

So erweist sich: Wandel beginnt als verändertes Muster von Erwartungen, von Wahr-Nehmungen und Welt-Verbindungen. Dabei ist es manchmal gerade der Bruch mit den Routinen, dem Gewohnten, der unseren Zukunfts-Sinn wieder freisetzt. Die Vorstellung und Gewissheit, dass alles ganz anders sein könnte – auch im Besseren.

Vielleicht werden wir uns sogar wundern, dass Trump im November abgewählt wird. Die AfD zeigt ernsthafte Zerfransens-Erscheinungen, weil eine bösertige, spaltende Politik nicht zu einer Corona-Welt passt. In der Corona-Krise wurde deutlich, dass diejenigen, die Menschen gegeneinander aufhetzen wollen, zu echten Zukunftsfragen nichts beizutragen haben. Wenn es ernst wird, wird das Destruktive deutlich, das im Populismus wohnt.

Politik in ihrem Ursinne als Formung gesellschaftlicher Verantwortlichkeiten bekam in dieser Krise eine neue Glaubwürdigkeit, eine neue Legitimität. Gerade weil sie „autoritär“ handeln musste, schuf Politik Vertrauen ins Gesellschaftliche. Auch die Wissenschaft hat in der Bewährungskrise eine erstaunliche Renaissance erlebt. Virologen und Epidemiologen wurden zu Medienstars, aber auch „futuristische“ Philosophen, Soziologen, Psychologen, Anthropologen, die vorher eher am Rande der polarisierten Debatten standen, bekamen wieder Stimme und Gewicht.

Fake News hingegen verloren rapide an Marktwert. Auch Verschwörungstheorien wirkten plötzlich wie Ladenhüter, obwohl sie wie saures Bier angeboten wurden.

Ein Virus als Evolutionsbeschleuniger

Tiefe Krisen weisen obendrein auf ein weiteres Grundprinzip des Wandels hin: Die Trend-Gegentrend-Synthese.

Die neue Welt nach Corona – oder besser mit Corona – entsteht aus der Disruption des Megatrends Konnektivität. Politisch-ökonomisch wird dieses Phänomen auch „Globalisierung“ genannt. Die Unterbrechung der Konnektivität – durch Grenzschließungen, Separationen, Abschottungen, Quarantänen – führt aber nicht zu einem Abschaffen der Verbindungen, sondern zu einer Neuorganisation der Konnektome, die unsere Welt zusammenhalten und in die Zukunft tragen. Es kommt zu einem Phasensprung der sozioökonomischen Systeme.

Die kommende Welt wird Distanz wieder schätzen – und gerade dadurch Verbundenheit qualitativer gestalten. Autonomie und Abhängigkeit, Öffnung

und Schließung werden neu ausbalanciert. Dadurch kann die Welt komplexer, zugleich aber auch stabiler werden.

Dieser Prozess der Komplexierung – nicht zu verwechseln mit Komplizierung – kann aber auch von Menschen bewusst gestaltet werden. Diejenigen, die das können, die die Sprache der kommenden Komplexität sprechen, werden die Führer von morgen sein. Die werdenden Hoffnungsträger. Die kommenden Gretas.

„Wir werden durch Corona unsere gesamte Einstellung gegenüber dem Leben anpassen – im Sinne unserer Existenz als Lebewesen inmitten anderer Lebensformen.“

Slavoj Žižek im Höhepunkt der Corona-Krise Mitte März

Jede Tiefenkrise hinterlässt eine Story, ein Narrativ, das weit in die Zukunft weist. Eine der stärksten Visionen, die das Coronavirus hinterlässt, sind die musizierenden Italiener auf den Balkonen. Die zweite Vision senden uns die Satellitenbilder, die plötzlich die Industriegebiete Chinas und Italiens frei von Smog zeigen. 2020 wird der CO₂-Ausstoß der Menschheit zum ersten Mal fallen. Diese Tatsache wird etwas mit uns machen.

Wenn das Virus so etwas kann – können wir das womöglich auch? Vielleicht war das Virus nur ein Sendbote aus der Zukunft. Seine drastische Botschaft lautet: Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden. Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt.

Aber sie kann sich neu erfinden.
System reset.
Cool down!
Musik auf den Balkonen!
So geht Zukunft. ■

*Matthias Horx,
Trend- und Zukunftsforscher (www.horx.com)*

Der Text konnte hier nur in Auszügen gedruckt werden. Die vollständige Version finden Sie auf der BDF-Homepage.

Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de

Corona und die *Jugend*

Die „Jugend“ ist zwar keine Risikogruppe im gesundheitlichen Sinne, was Corona betrifft. Allerdings hat die Corona-Pandemie natürlich auch Auswirkungen auf sie. Wir reden hier nicht von Kindern und Jugendlichen, die von Kindergarten- und Schulschließungen betroffen sind. Es geht um unsere ForstanwärterInnen und ReferendarInnen.

Ausbildungsbetrieb betroffen

Der gegenwärtige Ausnahmezustand bringt nicht nur Einschränkungen in unserem täglichen Leben, sondern beeinträchtigt auch den Ausbildungsbetrieb unserer jungen KollegInnen erheblich.

Das reicht von Regelungen zum Mindestabstand bei der gemeinsamen Anwesenheit mit dem Ausbilder im Büro über Homeoffice mit oft unzureichender Ausstattung bis zum Verbot gemeinsamer Fahrten in den Außendienst.

Unter diesen erschwerten Bedingungen leisten die AusbilderInnen Großartiges, um die Qualität der Ausbildung aufrechtzuerhalten!

Alle treibt die Frage um, wie und natürlich auch wann Prüfungen abgehalten werden können. Bei den jungen KollegInnen kommen finanzielle Sorgen dazu, wenn wegen verschobener Prüfungen weiterhin Anwärter-/Referendarsbezüge ausbezahlt werden. Oft ist ja der Wechsel zum nächsten Einsatzort – vielleicht in einem Ballungsraum – mit einem Umzug und ggf. höheren Ausgaben für Miete verbunden.

Bis zum Redaktionsschluss war die Handhabung in den einzelnen Bundesländern durchaus unterschiedlich. Uns ist bewusst, dass der Überblick, den wir Ihnen hier geben (siehe Tabelle), vielleicht schon überholt ist, bis Sie dieses Heft in Händen halten.

Gute Bedingungen für junge Forstleute

Unabhängig von unterschiedlichen Regelungen setzt sich der BDF sowohl als Verband als auch in den Personalvertretungen dafür ein:

- Falls Prüfungen nicht in der gewohnten Form durchgeführt werden können, müssen andere Wege beschritten werden; keinesfalls darf die Situation zulasten des dringend benötigten beruflichen Nachwuchses gehen!
- Den jungen Kolleginnen und Kollegen dürfen keine finanziellen Nachteile entstehen! Das reicht von der Wegstreckenentschädigung für den Einsatz des privaten Kfz bis hin zum Ausgleich von Bezügen, wenn Ernennungen/Einstellungen erst verspätet erfolgen können.
- Es darf nicht vorkommen, dass junge Kolleginnen und Kollegen an Einsatzstellen fehlen, wo sie dringend gebraucht werden, nur weil sich die Prüfungen verzögern.
- Keine „2-Klassen“-Beschäftigungsverhältnisse auf regulären Stellen zu Anwärter-/Referendarsgehältern!

Die Ausnahmesituation macht deutlich: Auch der öffentliche Dienst hält „den Laden am Laufen“ und ist unverzichtbar zur Bewältigung der Krise.

Höchstes Gut ist dabei jedoch Ihre Gesundheit. Deshalb unser Appell an Sie alle: Sicher sind die Einschränkungen gravierend und oft nicht einfach zu akzeptieren. Unsere persönliche Freiheit ist ein hohes Gut – das wird uns in Zeiten wie diesen schmerzlich bewusst.

Bitte beachten Sie die Regelungen – damit schützen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch das Leben Ihrer Lieben! ■

Anna von Steen, Bundesjugendvertreterin

Übersicht der Anwärterprüfungen

Bundesland	Anwärter	Referendare	Studium
BaWü	keine Prüfungen betroffen (Traineeprogramme)		
Bayern	grds. Homeoffice; Einschränkungen bei persönl. Kontakten; zurzeit nicht betroffen, da Prüfung erst im Herbst; Fahrkartensersatz bei Einsatz des privaten Kfz	Abschlusslehrgang an der Forstschule abgesagt; Homeoffice und Selbststudium; Lern-Aufträge der Forstschule bis 19.4. Wenn dann die Schulen wieder öffnen, dann Lehrgänge bis 20.5. und anschließend verkürzte persönliche Vorbereitungszeit und Prüfung wie vorgesehen. Wenn die Schulen nicht am 20.4. wieder öffnen, wird neu entschieden. Frefs bleiben, wenn nötig, Beamte.	Absage aller Lehrveranstaltungen bis Ostern, danach Versuch/Prüfung, ob und welche Veranstaltungen und Prüfungen digital durchgeführt werden können. Dies ist jedoch aufgrund des großen praktischen Anteils im Sommersemester schwierig, je nach rechtlicher Lage daher möglichst die Exkursionen durchführen
Hessen	erst verschoben, nun doch schnell nachgeholt, dezentrale Waldprüfungen und mündliche Prüfungen in einzelnen FoA am 7.4. und 8.4.20	geplante Prüfungen für Mai, voraussichtlich verschoben, bleiben länger Referendare	
MV	zurzeit nicht betroffen, da Prüfungen erst im Herbst	Zurzeit juristische Prüfung der Möglichkeiten	
Nds LWK	mündl. Prüfung fehlt noch, verschoben auf unbestimmte Zeit, Absage Freitag, 20.3., eigentl. Prüfungen ab Montag, 23.3., zunächst war Entlassung aus dem Beamtenstatus und nahtlose Übernahme befristet auf 2 Jahre als E 9 geplant, MI interveniert, nun bleiben sie doch Beamte		Uni Göttingen: bis 20. April keine Prüfungen oder sonstigen Veranstaltungen, einige Dozenten bieten einzelne Seminare als Online-Version an
Nds. Landesforsten	vgl. LWK	geplant im Mai, voraussichtlich verschoben	HAWK: geplante Prüfungsphase von Ende April auf unbestimmten Zeitpunkt verschoben, Prüfungen des Abschlussjahrgangs so gut wie möglich durchgeführt, Bachelorphase steht an, für jüngere Semester Versuch, online Lehrmaterial zur Verfügung zu stellen, für Praxisfächer nicht möglich, Studenten fühlen sich, so gut es geht, mitgenommen
NRW	zurzeit nicht betroffen	geplant im Mai, voraussichtlich verschoben, bleiben so lange Refs	
Rheinland-Pfalz	Prüfungen erst im Herbst		
Sachsen	Referendare, Forstinspektor-Anwärter sowie auszubildenden Forstwirte befinden sich seit letzter Woche zur Wahrung des Infektionsschutzes zum Selbststudium in angeordneter Heimarbeit. Eventuell anstehende Lehrgänge sind verschoben. Prüfungen erst im Herbst.		TU Dresden: mdl. Prüfungen und Verteidigungen von Abschlussarbeiten finden bis auf Widerruf nicht mehr statt. Stattdessen werden die Verteidigungen virtuell durchgeführt. Dies ist mit unterschiedlichen Verfahren möglich, von der Telefon- über die Videokonferenz bis zu einem E-Mail-basierten Dialog. Die Frist für die Abgabe und Verteidigung von Bachelorarbeiten als Voraussetzung für die Rückmeldung in das Sommersemester im Master-Studiengang wurde um zwei Monate bis Ende Mai 2020 verlängert.
Sachsen-Anhalt	mündl. Prüfung fehlt noch, verschoben auf unbestimmte Zeit, Absage Freitag, 20.03., eigentl. Prüfungen ab Montag, 23.3., bleiben Beamte		
Thüringen	Bis 30.6.2020 finden keine Lehrgänge der Thüringen-Forst-AGR statt. Ggf. finden EDV-Lehrgänge als Webinare im Homeoffice statt. Die Anwärterausbildung beginnt turnusmäßig am 1.10. Die Prüfungen 2020 finden Ende September statt.		Semesterstart mglw. am 7.5., bis dahin werden auch Online-Angebote entwickelt, für Praxismodule schwierig bis un-möglich

Wildfleisch ist gesund!

Vermarktung in Zeiten von SARS-CoV-2-Symptomen



Die Grundlagen für die Jagd- und Grillsaison sind gegeben

Nach langem Hin und Her ist es nun auch in Mecklenburg-Vorpommern so weit: Auch wir haben jetzt die Möglichkeit, ab dem 16. April die Jagd frühzeitiger als waldbauliches Mittel auszuüben. Und bei den herbstlichen Drückjagden müssen keine Ordnungswidrigkeitsverfahren befürchtet werden, wenn neben den Weibchen doch mal ein Bock auf der Strecke liegt. (Mehr dazu auf der Landesseite.) Jagen für den Wald bringt Beute und hier sind wir ganz sicher bei einer bundesweiten Herausforderung, vor allem aber nicht nur coronabedingt. Wohin mit dem Edelfleisch aus Wald und Flur? Die Wildvermarktung ist spätestens in der zweiten Dezemberhälfte des vergangenen Jahres schon ins Stocken gekommen. Kündigung der Abnahme bzw. massive Preissenkungen. Nun Corona zum frühen Aufgang der Jagd. Kein einziges Lokal, welches an diesem Osterfest Gäste bewirbt. Wer nimmt dann Keule, Rücken und Co?

Alle Landesforsten werden Lösungen suchen. Wir jagen weiter und das Wild ist weiterhin für den Tisch. Alles andere wäre ethisch fragwürdig und in Zeiten des „Bio-Booms“ ja auch absurd. Wildfleisch

ist gesund und macht fit. Der Wald hat nicht nur Terpene für das Immunsystem, sondern auch wertvolle Proteine von Reh und Hirschkuh zu bieten. Angesichts des Fleischverbrauches pro Kopf wäre die Wildbretmenge in Deutschland ja schnell verspeist. Aber die Wege in die Küche sind schwieriger als bei anderem Fleisch. Es geht also ums Image und die Übergabeform an den Kunden. Für beides sollten wir ehrlich und aktiv sein, „unbürokratische“, „unkonventionelle“ und „schnelle“ Wege suchen. Vielleicht auch solche, welche uns dann langfristig bei der Vermarktung helfen?

Gestehen wir uns auch ein, dass Wildfleisch oft ein eher fragwürdiges Image genießt. Wir sind aber vom Schuss bis zum Messer für die Qualität verantwortlich und wissen ja, wie es geht, wenn wir uns selbst versorgen. Warum ist Wild eigentlich nur ein Sonntagsgericht mit „Bratendominanz“? Und warum vorrangig für die kalte Jahreszeit? Wild geht immer und zu viel mehr. Suppentopf und Grill warten auf Vielfalt.

Wer sich beruflich damit befassen durfte oder musste, kennt die vielen Hürden im Geschäft. Unkompliziert und mengenmäßig am besten ist der schnelle Absatz im ganzen Stück an kompetente Käufer. Hier können wir sicher noch mehr zulegen, um die Händlermengen zu reduzieren und den Verbrauch auf mehr Personen zu verteilen, was Nachahmer bringt. Wir sollten aber auch die „Abfallproblematik“ im Blick haben, damit Felle, Kopf und Gebeine nicht in der Landschaft landen. Service anbieten. Trotz hoher Auflagen müssen dann aber auch die nächsten Stufen – abgezogen, frisch zerwirkt und die TK-Ware in Eigenvermarktung – folgen. Bis zum Endprodukt „Wurst & Co“ ist der Weg für uns Jäger sicher sehr weit. Wir brauchen Partner.

Fangen wir aber am besten doch in unserem eigenen großen Kreis an. Weitgehend einfach mal gänzlich auf „zahmes“ Fleisch verzichten. Der Verbrauch von „Industrie-Fleisch“ (Antibiotika) würde reduziert. Die Berichterstattung von Antibiotika aus fragwürdigen Herstellungsbedingungen in China und Indien ergibt den Rest der Logik, verstärkt einheimisches Wild zu essen. Statt Antibiotika empfehlen wir vor und nach dem Wild-Essen ja den Waldspaziergang. Mit oder ohne jagdliche Absicht, entspannt.

Und „auf kleinem Dienstweg“ dann möglichst viel Wild an die regionale Bevölkerung liefern. Jedes im Bekanntenkreis „kontaktarm“ verkaufte Reh oder Schmalter bringt Freude und Entlastung. Wir Forstleute sollten als bekannte Multiplikatoren im ländlichen Raum alle Möglichkeiten dazu nutzen. Das Defizit aus der Gastronomie wird so dennoch nicht ganz wettzumachen sein. Doch nutzen wir die fast aufgezwungene „Gunst der Stunde“, wo Nahrung und Gesundheit im Fokus stehen. Richten wir diesen Fokus doch neben der Waldluft auch auf das hochwertige, sogenannte „forstliche Nebenprodukt“ Wild. Es nutzt wenig, sich über das neuseeländische Hirschsteak in Europa aufzuregen. Überzeugen wir besser auch die Fleischer vor Ort, Reh und Hirsch als frische Ware in die Theke zu legen. Preislich ist da vielleicht auch mehr Luft als bisher, wenn der Absatz klemmt. Um die Discounter kümmern sich bisher nur die Händler, vielleicht geht auch hier mehr ... bis zu Kooperationen und Online-Angeboten ...

Vielfach wurde in den letzten Wochen gefordert, dass man aus der Krise für die Zukunft lernen sollte.

Auch das Produkt Wildfleisch sollte zumindest emotional in das Zentrum unserer Betriebe rücken, denn kaum ein anderes unserer Produkte hat so viel Potenzial, den Bürger so nah zu erreichen wie ein nachhaltiges und regionales „Bio-Lebensmittel“ aus unseren Wäldern. Lasst die Krise uns eine Lehre sein – auch beim Umgang mit unserem Wild!

Liebe geht ja bekanntlich auch durch den Magen! Und Zuneigung aus der Bevölkerung können wir Förster doch auch gut gebrauchen, bei Borkenkäfer, Fahrspuren und Co. Wald und Forst haben ein überwiegend gutes Image. Nutzen wir es auch beim Wildfleisch. Damit es in jedem Frühjahr immer wieder „beutelustig“ heißen kann: Auf, auf zur Jagd!

Für Wald und Tisch – beides gut für die Menschen.



*Anton Sebastian Schnabl
BDF-Redaktion*

30 Jahre BDF Ost

Vor 30 Jahren, am 7. April 1990, wurde der Bund der Forstleute in der DDR e. V. (BdF) gegründet, am 28. November 1990 haben BdF und Bund Deutscher Forstleute (BDF) fusioniert – ein denkwürdiges Jahr. Aufgrund der Corona-Pandemie verschieben wir die Gedenkfeier in das Jahr 2021.

Die Wendezeit

Versetzen wir uns in das Jahr 1989, die Menschen wollen den Sozialismus reformieren, mehr Selbstbestimmung, mehr Freiheit – ja auch mehr Konsumgüter. Schließlich fällt im November die Mauer, große politische und gesellschaftliche Umbrüche sind zu erwarten, niemand weiß, wohin die Reise geht und was passieren wird. Eine Zeit großer Unsicherheit, aber auch großer Chancen und vor allem: Zeit zur Gestaltung. Dies spürt auch die Forstpartie, es gilt, die StFBs in eine stabile Zukunft zu überführen und vor allem für eine gesicherte Zukunft der Forstleute und der anderen Beschäftigten in den Forstbetrieben zu sorgen. Verbunden mit diesen Zeiten sind die Namen Walter Avemarg (s. Nachruf im Brandenburg-Teil), Dr. Hans-Joachim Bormeister, Paul Hauenschild und Günter Tauschwitz.

So wurden zu Beginn des Jahres 1990 Ideen, Standpunkte und Positionspapiere ausgetauscht, Kontakt zu Kollegen (Frauen gab es dort eher nicht) im Westen aufgenommen, ein erstes deutsch-deutsches Treffen fand Mitte März in Berlin statt. Der BDF sagte Unterstützung, ideell wie materiell, zu und Dr. Bormeister (verstorben 2017) erinnerte sich: „Die ‚Hilfestellung‘ ließ dann auch nicht lange auf sich warten: Die Bundesleitung stellt der Geschäftsstelle Ost in Königs Wusterhausen ein generalüberholtes Kopiergerät mit 4.000 Blatt Papier ... und allerhand anderes Büromaterial zur Verfügung, wahre Schätze für die im Aufbau begriffene ‚Ost-Leitung‘.“

Gründung des BdF

In rasender Geschwindigkeit konstituierte sich bereits drei Wochen später, am 7. April 1990, der Bund der Forstleute in der DDR e. V., 150 Forstleute kamen dazu nach Königs Wusterhausen und wählten Walter Avemarg zum Präsidenten. Wenig später etablierten sich die dazugehörigen 5 Landesverbände Mecklenburg-Vorpommern (Vorsitz Hubert Goldberg), Brandenburg (Paul Hauenschild), Sachsen-Anhalt (Peter Wenzel), Thüringen (Klaus Brüggemann) und Sachsen (Udo Mauersberger).



Die Gründungsversammlung des Bundes der Forstleute in der DDR: Dr. Hans-Joachim Bormeister, Klaus Heil (BDF-Bundesvorsitzender), Gudrun Karlsch, Walter Avemarg, Volker Mayer, Paul Hauenschild (v. l.) in Königs Wusterhausen

Forstleute Ost wie West waren erstaunt und erfreut, dass sie sich von Anfang an gut verstanden, eine gemeinsame Sprache sprachen, begegneten sich herzlich, respektvoll und kollegial.

In Anbetracht der bevorstehenden Vereinigung der beiden deutschen Staaten beantragte der BdF klug vorausschauend schon am 29. September 1990 den Beitritt der BdF-Landesverbände zum BDF. Dem

wurde bei der ersten gemeinsamen Delegiertenversammlung am 28. November 1990 in Fulda entsprochen. Ein wahrlich rasantes Jahr.

Gedenkfeier

Eigentlich sollte an dieser Stelle eine Einladung zu einer gemeinsamen Gedenkfeier in Wittenberg Ende September stehen, bei der es Zeit für den gemeinsamen Austausch, für Rückblicke und Vorausschau geben sollte. Diese werden wir auf das nächste Jahr verschieben, denn Gesundheit geht vor.

Wenn Sie Interesse an Teilnahme und/oder Mitwirkung haben, wenn Sie Fotos, Dokumente und Gedanken beisteuern können, freuen wir uns über eine Nachricht an die Bundesgeschäftsstelle (Kontakt s. Impressum). ■

vK

Nachruf

Oberforstmeister a. D. Walter Avemarg

Am 16.03.2020 verstarb Walter Avemarg nach einem langen erfüllten Leben in aller Stille.

Walter Avemarg wurde am 20.05.1930 in Thüringen geboren, wo er während des Krieges mit vielen Unterbrechungen die Schule bis 1950 besuchte. Anschließend fing er mit einer Lehre im Forstamt Meiningen an, ehe er 1951 sein Studium an der Forstlichen Fakultät Eberswalde der Humboldt-Universität zu Berlin begann, das er 1955 als Dipl.-Forstwirt abschloss.

Sein beruflicher Weg führte ihn 1955, erst als Assistenten, dann als Produktionsdirektor, in den Staatlichen Forstbetrieb Königs Wusterhausen. 1961 erfüllte sich für Walter Avemarg ein Traum, er erhielt die Oberförsterei Dahmetal und ein Jahr später die

Oberförsterei Königs Wusterhausen, die er fast 30 Jahre leitete. Besonders ans Herz gewachsen war ihm das Revier Dubrow mit den jahrhundertealten Eichenbeständen. Von Anbeginn seiner Tätigkeit schaffte er es, auch in Zeiten, als strenge wirtschaftliche Auflagen zu Kahlschlägen zwangen, die Eichen durch natürliche Bewirtschaftung zu erhalten. So kam ihm die seltene Ehre zuteil, dass schon zu seinen Lebzeiten eine in den Hölzernen See ragende Landzunge mitten im Naturschutzgebiet Dubrow den Namen „Die Avemarg“ erhielt.

Die Wende aktivierte in Walter Avemarg sofort alte Wunschvorstellungen nach einer berufsständischen Organisation. Am 15. März 1990 kam es in der „Schwedenhütte“ im Forstamt Tegel in Berlin zu einem ersten Treffen zwischen der Bundesleitung des BDF unter Leitung von Klaus Heil und DDR-Forstleuten unter

Leitung von Walter Avemarg. Am 7. April 1990 fand in Königs Wusterhausen in der Gaststätte „Zur Schleuse“ die Gründungsversammlung des „Bundes der Forstleute in der DDR“ statt, dessen erster Präsident Walter Avemarg war. Am 28.11.1990 trat der BdF DDR in Fulda dem Bund Deutscher Forstleute bei und Walter Avemarg wurde stellvertretender Bundesvorsitzender. In diesem Amt konnte er seine Erfahrungen aus 40 Jahren Forstwirtschaft in der DDR zum Wohle seiner Kollegen einbringen und lebte so ein Stück deutsche Einheit im Kreise der Forstkollegen.

Wie dringend die berufsständische Vertretung gebraucht wurde, zeigte sich noch im Dezember 1990. Am 21.12. wurde die Abwicklung der StFB verkündet und es begann eine ungewisse Zeit. Hier war der BDF für die Beschäftigten Interessenvertretung und Sprachrohr.

Zum Ende seiner beruflichen Laufbahn übernahm Walter Avemarg nochmals große Verantwortung, als er am 1. Juli 1991 als Leiter des Amtes für Forstwirtschaft Königs Wusterhausen berufen wurde. 1995 ging er in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1996 war Walter Avemarg Ehrenmitglied des BDF.

Wir verlieren mit ihm eine „Symbolfigur der Nachwendeforstgeneration“. Er war ein Mensch, der mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg hielt: „Solange ich noch lesen und schreiben kann, werde ich meine Verantwortung für den Wald wahrnehmen.“ Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.



Oberforstmeister a. D.
Walter Avemarg

Seiner Familie bekunden wir herzliches Beileid und wünschen ihr viel Kraft in der schweren Zeit des Abschieds. ■

Beate Dalitz / LV

Filmtipp

Der Junge und die Wildgänse

Ein paar Wochen für einen Heranwachsenden in der Natur? Was zunächst eine Horrorvorstellung ist, wandelt sich zum größten Abenteuer seines Lebens. Ein Schwarm verwaister Wildgänse soll von Norwegen nach Frankreich gebracht werden, um ihnen die Route zu zeigen.

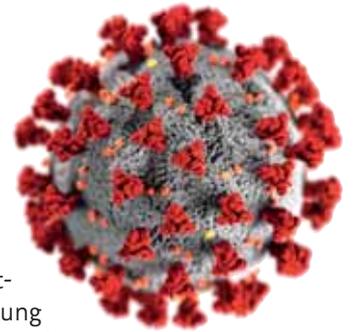
In atemberaubenden Bildern erzählt Regisseur Nicolas Vanier in DER JUNGE UND DIE WILDGÄNSE eine berührende Geschichte über die Liebe zur Natur, familiären Zusammenhalt und den Mut, das Richtige zu tun. Der herzerwärmende Familienfilm über einen Jungen, der unverhofft eine ganz besondere Beziehung zu einer bedrohten Tierart entwi-



ckelt, beruht auf wahren Begebenheiten und ist heute, in Zeiten von Klimawandel und Artensterben, relevanter denn je. Der Film startete am 24. April im Home Entertainment, weil die Kinos im Moment geschlossen sind.

Wir verlosen 2 DVDs an unsere Mitglieder. Senden Sie uns ein Bild Ihres letzten Erlebnisses mit Tieren im Wald. Einfach Mail an info@bdf-online.de.

Menschenleben schützen – *Zusammenhalt* stärken



Die Ausbreitung des Coronavirus Sars-CoV-2 in Deutschland hat den Alltag der Menschen in kurzer Zeit radikal verändert. Ältere Menschen zählen ebenso wie Menschen mit Vorerkrankungen zu den Risikogruppen. Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen – begrüßt alle angesichts der Corona-Pandemie ergriffenen Maßnahmen zum Schutz von Menschenleben. Als Interessenvertretung der älteren Generationen hat sie Empfehlungen vorgelegt, wie der gesundheitliche Schutz, die Versorgung und die soziale Situation älterer Menschen in der derzeitigen Lage verbessert werden können.

Dringend notwendig ist nach Ansicht der BAGSO eine umfassende Information aller Menschen über die Krankheit, die Ansteckungswege, die neuen Verhaltensregeln und örtliche Hilfsangebote – in allen relevanten Sprachen und barrierefreien Formaten. Bei allen Bring- und Lieferdiensten von Supermärkten und Apotheken sollten ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen Vorrang haben. Auch die Versorgung mit Desinfektionsmitteln und Hygieneartikeln muss sichergestellt sein.

Nachdem bereits zahlreiche Maßnahmen für den Bereich der stationären Pflege beschlossen wurden, muss die Politik das Augenmerk nun verstärkt

auf die häusliche Pflegesituation richten. Auch hier geht es darum, alle Beteiligten bestmöglich zu schützen und die Versorgung auch bei weiter steigenden Infektionsfällen sicherzustellen.

Viele ältere Menschen benötigen derzeit dringend Angebote zur Aktivierung und zur Teilhabe innerhalb der eigenen vier Wände. Die BAGSO bestärkt Organisationen und Initiativen vor Ort, die mit Kreativität neue Wege der Unterstützung erproben. In Pflegeheimen helfen neben regelmäßigen Telefonkontakten auch Video- und Skype-Telefonie, die Zeit ohne Besuche von Angehörigen zu überbrücken.

Vielleicht können auch Sie in Ihrer Umgebung solche Initiativen unterstützen.

BAGSO
Mehr Informationen: www.bagso.de ■

*Seniorenvertretung
Ulrich.Zeigermann@t-online.de*

Corona-Pandemie: Informationen zur Kurzarbeit

Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der Corona-Pandemie hat der dbb umfangreiche Informationen zur Kurzarbeit zusammengestellt.

In vielen Bereichen ist vorübergehend Arbeit weggefallen oder wird in den nächsten Wochen noch wegfallen. Zahlreiche Arbeitgeber denken daher über das Instrument der Kurzarbeit nach oder haben diese bereits beantragt. Damit die betroffenen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, gerade in den unteren Entgeltgruppen, während der Kurzarbeit noch von ihrem Einkommen leben können, müssen für den dbb die bestehenden gesetzlichen Regelungen im Fall der Fälle dringend nachgebessert oder durch tarifvertragliche oder betriebliche Regelungen ergänzt werden.

Als Handreichung für die Fachgewerkschaften hat der dbb wichtige Informationen zur Kurzarbeit zusammengestellt. Im öffentlichen Forstdienst dürfte Kurzarbeit nach Einschätzung des BDF eher die Ausnahme sein, da sich die Einhaltung der Verhaltensregeln arbeitsorganisatorisch vergleichsweise gut regeln lässt. Und Arbeit gibt es ja aktuell auch mehr als genug in unseren Wäldern. Aber vielleicht gibt es im ein oder anderen Fall doch Kurzarbeit, oder die grundsätzlichen Informationen sind auch für ForstkollegInnen im Privatforstdienst, den forstlichen Dienstleistungssektor oder betroffene Familienangehörige in anderen Branchen hilfreich.

Das Dokument finden Sie unter der entsprechenden Meldung auf www.dbb.de.



Regel 1:
Jäger sind Snobs.



Regel 2:
Aber nur im Prospekt.



Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid kann jeder Fährte folgen – dank permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe. Und die Kombination aus neu konzipiertem SUBARU BOXER- und Elektro-Motor sorgt für noch mehr Effizienz.

Attraktive Rabatte für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute.

Serienmäßig erhältlich:

- Fahrerassistenzsystem EyeSight**
- Fahrer-Erkennungssystem mit Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner**
- Hinteres Notbremssystem mit Kollisionswarner**
- Automatisches Notrufsystem eCall
- Hohe Bodenfreiheit von 220 mm

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

29646 Bispingen

Autohaus Buchholz¹
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de
www.autobuchholz.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH¹
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt²
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

87527 Sonthofen

Autohaus Eimansberger GmbH¹
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

54294 Trier

Allrad Daewel¹
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH²
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

79312 EM-Kollmarsreute

Ortlieb & Schuler¹
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ¹Subaru Vertragshändler. ²Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.





Gruppenversammlung

Gruppe Nordschwarzwald



*Ehrungen (v. l. n. r.):
Alfred Fuchs, Willi Renkert,
Wolfgang Neukum, Gebhard Nold,
Friedrich Stotz und Thomas
Merklinger mit dem
Gruppenvorsitzenden
Armin Lohmeyer)*

Am 19. November 2019 fanden sich Mitglieder der BDF-Gruppe Nordschwarzwald in Besenfeld zu einer Gruppenversammlung zusammen.

Dabei wurde der seit der letzten Gruppenversammlung verstorbenen Mitglieder aus der Gruppe gedacht.

Einige Jubilare aus der Gruppe Nordschwarzwald konnten von Armin Lohmeyer für ihre 60-, 50-, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft im Bund Deutscher Forstleute persönlich geehrt werden. Weiteren wurde die Ehrung anschließend durch Vertreter der Gruppe oder auf dem Postweg zuteil. Danke für die langjährige Treue und Verbundenheit.

Schwerpunkt der Versammlung bildeten kurze Berichte aus den Forstverwaltungen der Kreise Baden-Baden, Calw, Freudenstadt und Rastatt, dem Nationalpark Schwarzwald sowie Einblicke in die Situation der Dienststellen von ForstBW im Bereich der Gruppe.

Susanne Kaulfuß, designierte neue Leiterin der UFB Freudenstadt, gab zusammen mit Simon Stahl, dem künftigen Leiter des ForstBW-Forstbezirks Mittlerer Schwarzwald, Einblicke in die Veränderungen am Beispiel des Landkreises Freudenstadt. Bestimmendes Thema der Versammlung war die Fragestellung, wie die Bildung der ForstBW AÖR im Staatswald das Arbeitsumfeld der Kolleginnen und Kollegen im jeweiligen Kreis verändern wird und wie der BDF darauf reagieren kann. Der BDF bietet als Berufsverband für alle Beschäftigten eine Vertretung für gemeinsame Interessen und Kontaktmöglichkeit über die Dienststellen und Besitzgrenzen hinweg.

Bei der im Herbst 2020 geplanten Hauptversammlung des Landesverbandes wird es notwendig sein, den geänderten Rahmenbedingungen auch durch Änderungen in der Satzung und Struktur des Landesverbandes zu begegnen. Alle Mitglieder wurden eingeladen, im Vorfeld Ideen und Anregungen hierzu einzubringen, um den BDF zukunftsfähig und gut gerüstet für die kommenden Aufgaben aufzustellen.

In Vertretung des Landesvorsitzenden informierte Schatzmeister Christoph Vogt umfassend aus der Arbeit des Landesvorstandes bei der Ausarbeitung der Forstneuorganisation in verschiedenen Arbeitsgruppen und im politischen Raum. Ebenso zu den speziellen politischen Aktivitäten für den Notfallplan Wald und die dazu kurzfristig organisierte Demonstration am Ende der Sommerferien. Dabei freut sich der BDF, dass durch intensives Zusammenwirken aller forstlichen Verbände über den Notfallplan Wald für alle Ebenen der Forstverwaltung und die AÖR 130 zusätzliche Stellen sowie zahlreiche Finanzmittel für kommunale und private Waldbesitzende erreicht werden konnten. Sichtbares Zeichen unserer erfolgreichen Arbeit ist, dass die Forderungen des BDF und der AG Wald BW nahezu unverändert in die Beschlüsse zum Notfallplan Wald Einzug gefunden haben. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de



Bei den abgehaltenen Wahlen wurde der bisherige Gruppenvorsitzende Armin Lohmeyer (Vorstand, Mitte) und Lutz Weinbrecht (Stellvertreter, links) in ihren Ämtern bestätigt.

BDF gratuliert jungen *Forstleuten*

Der BDF gratuliert allen jungen Kolleginnen und Kollegen zum Bestehen ihrer Anwärterzeit. „Der Wald und die Gesellschaft brauchen jeden Einzelnen von euch“, zeigt sich Landesvorsitzender Bernd Lauterbach, auch stellvertretender GPR-Vorsitzender der BaySF, bei der Zeugnisübergabe an der Forstschule Lohr überzeugt. Leider sind diesmal von den 75 Prüflingen 10 durchgefallen, die aufgrund der guten Berufsaussichten eine Prüfungswiederholung in Betracht ziehen sollten.

Mit 34 Einstellungen in die Bayerische Forstverwaltung und 12 in die Bayerischen Staatsforsten (zzgl. fünf im letzten Quartal 2019) haben sich die Zukunftsperspektiven der jungen Försterinnen und Förster im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich verbessert. Auch die forstlichen Zusammenschlüsse beschäftigen inzwischen sehr viele ausgebildete Förster und haben entsprechend Bedarf. „Der große und jahrelange Einsatz des BDF für mehr Förster im Wald zahlt sich bereits jetzt aus“, so Bernd Lauterbach. „Alle geprüften Anwärter haben eine gute Chance auf eine Anstellung im Cluster Forst und Holz“.

Der Berufsverband tue sein Möglichstes, um die Gesellschaft von der außerordentlichen Kompetenz der Forstleute in der Waldbewirtschaftung, der Öf-

fentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik, aber auch dem Naturschutz im Wald zu überzeugen. Es sei aber auch wichtig, dass die jungen Forstleute lernen, ihre Interessen selbst zu artikulieren und erkennen würden, wie wichtig es ist, sich zu organisieren. Dies seien zwar sogenannte Soft Skills, die aber fürs Leben eine sehr hohe Bedeutung besäßen.

In dem Sinne bedankte sich Bernd Lauterbach auch bei den anwesenden Mitgliedern für ihre Bereitschaft, im Verband mitzuwirken. Er versicherte, dass auch in Zukunft wieder Anwärterübungen als Prüfungsvorbereitungen durch die BDF-Bezirksverbände angeboten werden. „Wir wollen, dass unsere Mitglieder erfolgreich sind.“ Vom Rechtsschutz und von den weiteren Vorteilen einer BDF-Mitgliedschaft, die sich bis auf Rabatte fürs Auto erstrecken, gar nicht zu reden.

Er wünschte den Berufsstartern viel Freude am Beruf und Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Förster müssen „*Vermittler*“ sein

„Förster müssen Vermittler sein“ titeln Mainpost und Lohrer Echo zur Verabschiedung der 65 Forstanwärterinnen und Forstanwärter von der Forstschule Lohr. Im Rahmen eines Festaktes erhielten sie die Abschlusszeugnisse der Qualifikationsprüfung zum Einstieg in die 3. QE (gehobener Forstdienst) überreicht.

Gute Zukunftsperspektiven

Für den Personalchef der Forstverwaltung, MR Friedrich Nebl, sind trotz Erderwärmung, Trockenjahren und Borkenkäferbefall die „Perspektiven der Forstwirtschaft langfristig günstig“. Die zentrale Aufgabe derzeit sei der Waldumbau. Dafür brauche der Staat Personal. Die Politik und die Forstverwaltung hätten darauf mit steigenden Einstellungszahlen in der Forstverwaltung reagiert. Nebl kündigte für 2020 insgesamt 34 Neueinstellungen an.

Auch in den Bayerischen Staatsforsten gibt es nach den Worten von Petra Bauer, der Personalchefin der BaySF, sehr gute Chancen für junge Berufs-



Der BDF gratuliert allen Absolventen zum Bestehen ihrer Anwärterzeit



fänger. Die Hälfte der Revierleiter sei 55 Jahre oder älter, in den nächsten Jahren stehe daher eine große Pensionierungswelle an. Nur mit neuem Personal sei die Mammutaufgabe eines klimagerechten Waldumbaus zu stemmen.

Der stellvertretende Leiter der Forstschule, Christoph Welzenbach, und Lehrgangsleiter Karlheinz Stürmer forderten die Absolventen auf, „Botschafter des Waldes und der nachhaltigen Waldnutzung“ zu sein, als Vermittler die zahlreichen Konflikte im Wald einzudämmen und einen fairen Ausgleich zu schaffen.

Für den stellvertretenden Vorsitzenden des Hauptpersonalrats, Klaus Wagner, ist es seine letzte Zeugnisübergabe. In seinem Rückblick hob er die gestiegene Wertschätzung für die Förster hervor, die sich

auch in der feierlichen Übergabe der Zeugnisse dokumentiere. „Jeder wird gebraucht, der Förster ist wieder ein Mangelberuf geworden“, fasste er zusammen.

Noch eine interessante Zahl: Der Frauenanteil bei den Absolventen stieg von 2 % im Jahre 1979 auf inzwischen über 30 % an.

Wir wünschen allen jungen Kolleginnen und Kollegen bei der Bayerischen Forstverwaltung, bei den Bayerischen Staatsforsten, Kommunen, Forstlichen Zusammenschlüssen oder bei eventuellen anderen Berufszielen viel Spaß und Erfolg mit den neuen Aufgaben! ■

Neueinstellungen bei den BaySF – ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung

Eine wesentliche Forderung des BDF ist, die Personaldecke bei den Bayerischen Staatsforsten signifikant zu verstärken. Nicht nur Altersabgänge, sondern auch durch das teils hohe Durchschnittsalter bedingte längerfristige Ausfälle durch Erkrankungen sowie der steigende Anteil an Mitarbeitern in Teilzeit bewirken bei den Revierleiterinnen und Revierleitern eine zuweilen immense Arbeitsbelastung. Zudem stellt uns der klimabedingte Wandel in der Waldwirtschaft mit immer häufigeren Wetterereignissen und damit einhergehenden oftmals kleinflächigen Schadholt-Anfällen vor immer größere Herausforderungen. Hinzu kommt, dass die BaySF neben dem Holzgeschäft zunehmend auch in weiteren Geschäftsbereichen aktiv ist. Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Ökokonto seien hier beispielhaft genannt. Die Umsetzung vieler in diesen Bereichen erklärter Ziele obliegt den Revierleiterinnen und Revierleitern vor Ort. Dies bedeutet zum einen mehr Vielseitigkeit im Berufsalltag der Revierleitungen. Zum anderen geht dies aber

auch mit einer Mehrbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einher. Daher fordert der BDF in seiner Resolution 100 zusätzliche Förster für den Staatswald in den kommenden vier Jahren.

Der BDF freut sich daher besonders, dass die Bayerischen Staatsforsten dieses Jahr zumindest im zweistelligen Bereich eingestellt haben. Neben 12 Neueinstellungen, die über das übliche Assessment-Center vorgenommen werden konnten, wurden zudem bereits im letzten Quartal 2019 fünf zusätzliche Kollegen neu eingestellt. Der BDF befürwortet dies ausdrücklich und begrüßt dies als einen ersten Schritt hin zu mehr Förstern auf der Fläche.

Wir begrüßen die neuen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich und wünschen ihnen einen guten Start! ■

Bezirksversammlung Oberpfalz verschoben

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie entfällt die Bezirksversammlung des BDF Oberpfalz am 7. Mai 2020. Geplant ist ein Ersatztermin im Herbst dieses Jahres.



SPD-Anfrage zur *Forstverwaltung*

Horst Arnold, Vorsitzender der bayerischen SPD-Landtagsfraktion, und MdL Ruth Müller, Agrarpolitische Sprecherin, stellten eine schriftliche Anfrage zu den „zusätzlichen Aufgaben in der Bayerischen Forstverwaltung seit dem Jahr 2005“. Die Frage nach dem zusätzlichen Aufgabenumfang (z. B. Bergwaldoffensive, Ostbayerninitiative, Waldumbauoffensive, VNP-Wald, Katastrophenbewältigung nach Hitzesommer 2018/19, phytosanitäre Kontrollen ...) beantwortete Staatsministerin Michaela Kaniber in einem Brief damit, dass der „gesetzliche Aufgabenkatalog der Bayerischen Forstverwaltung seit dem 1. Juli 2005 kaum geändert“ wurde. Allerdings würden sich innerhalb des bestehenden Aufgabenkatalogs immer wieder Veränderungen im Umfang einzelner Aufgaben ergeben. Die Aufgaben seien „im Rahmen der Organisationsstruktur mit den im Haushaltsplan zur Verfügung gestellten Stellen zu bewältigen“. Als personelle Verstärkung „aufgrund der ambitionierten Ziele“ wird auf die Waldumbauoffensive 2030 verwiesen. Hierzu wörtlich: „Für die Waldumbauoffensive sollen bis 2030 insgesamt 200 Stellen zusätzlich bereitgestellt werden; hiervon werden bis Ende 2020 bereits 54,33 Stellen zur Verfügung stehen [...]“ Dazu wurden im Nachtragshaushalt 2018 insgesamt 20 neue Stellen ausgebracht und „im Vollzug des Art. 6 b HG in den Jahren 2019 und 2020 insgesamt 27,44 zu sperrende Stellen kostenneutral in 34,5 wiederbesetzbare Stellen umgewandelt“. Für befristete Arbeitsverhältnisse stelle der Haushaltsplan für 2019 und 2020 jeweils 1,1 Mio. Euro bereit. Dadurch solle das Stammpersonal unterstützt werden.

Der Personalabbau in der Forstverwaltung wird erst ab 31.12.2009 angegeben. Allein in den folgenden zehn Jahren (bis 31.12.2019) wurden von 1576 Beamten und Arbeitnehmern in der Forstverwaltung 181 abgebaut, das entspricht fast 12 %! Eingestellt wurden zum Ausgleich der Pensions-/Ruhestandsabgänge seit 2005 jährlich durchschnittlich knapp 20 Personen in der QE 3 und 5 in der QE 4. In den nächsten zehn Jahren gehen planmäßig in Pension/Ruhestand: 104 (QE 4), 239 (QE 3), 19 (QE 2), bei den Arbeitnehmern sind es insgesamt 154, davon 108 allein in der vergleichbaren Aufgabe zur QE 2.

Christian Sebald von der Süddeutschen Zeitung griff diese Anfrage auf und schrieb unter dem Titel „Mehr Förster gefordert: SPD kritisiert Staatsregierung für Stellenabbau und prognostiziert erhebliche Probleme beim Umbau zu klimafesten Wäldern“.

Aus Sicht des BDF spiegeln die genannten Zahlen den massiv gestiegenen Aufgabenumfang nicht wider. Ein Aufgabenumfang, der zu einer sehr hohen Belastung der Beschäftigten führt. Nach Auswertungen des BDF beträgt der Stellenabbau für den Forst (Forstverwaltung und BaySF) seit 2005 über 22 %, seit 1993 sogar über 44 %. Die Schere zwischen den Anforderungen durch den deutlich gestiegenen Arbeitsumfang und der vorhandenen Arbeitskapazität geht immer weiter auseinander ... ■

Josef Spann, Ehrenpräsident des WBV, verstorben

Am 8. März ist Josef Spann, der Ehrenpräsident des Waldbesitzerverbandes, im Alter von 72 Jahren verstorben. Josef Spann hat den Verband über zwei Jahrzehnte entscheidend geprägt. Seit 1998 war er Mitglied des Präsidiums und von 2008 bis 2016 Präsident. Als Mitglied des Präsidiums war er von 1998 bis 2019 Vorsitzender des Schulvereins der Bayerischen Waldbauernschule und von 2001 bis 2014 Vorsitzender des Vereins für Forstliche Standortserkundung in Bayern. Eine gute Ausbildung der Waldbesitzer war ihm immer wichtig. Unter seinem Vorsitz hat sich die Bayerische Waldbauernschule zu einer bundesweit einmaligen Bildungsstätte für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer entwickelt.

Über 30 Jahre war Spann Vorstandsmitglied der WBV Rosenheim-Bad Aibling, 25 Jahre davon führte er sie als Erster Vorsitzender. Noch bevor der Waldumbau in aller Munde war, hat er sich für gesunde und reich strukturierte Mischbestände stark gemacht. Sein Credo war es, dass standortgemäße Baumarten ohne Schutzmaßnahmen in ausreichender Zahl hochkommen müssen. Untrennbar ist er mit dem „Rosenheimer Modell“ und einem guten Miteinander zwischen Waldbesitz und Jagdpächtern verbunden. Darüber hinaus engagierte er



sich in seinem Regierungsbezirk 25 Jahre als stellvertretender Vorsitzender in der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberbayern.

Josef Spann hat sich immer für das Eigentum und die eigenständige Bewirtschaftung der Wälder nach dem Grundsatz „Schützen durch Nutzen“ eingesetzt. Er hat dafür gearbeitet, dass den Waldbesitzern mehr Vertrauen entgegengebracht wird. In seiner Amtszeit fanden die beiden Großen Bayerischen Waldtage in Weißenburg und Gaibach statt. 2013 hat er den zweiten Waldpakt zwischen Waldbesitzern und der Bayerischen Staatsregierung ausgehandelt und unterzeichnet.

Für sein langjähriges Engagement hat Josef Spann den Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland, den Bayerischen Löwen, die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber sowie die Staatsmedaille in Gold erhalten (Quelle: WBV).

Der BDF pflegte einen engen Kontakt zu Josef Spann zum Wohle des Waldes und der Waldbesitzer. Auch in schwierigen Zeiten war Spann für Gespräche offen. Sein Einsatz für die Waldbesitzer und den Wald war unermüdlich und von vielen Erfolgen gekrönt. Der BDF wird Josef Spann ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Knippel und Thalhammer *neuer Vorstand* im Bezirk Niederbayern

Nachdem Harald Schäfer im Bezirk Niederbayern den Vorsitz aufgrund seiner Pensionierung aufgegeben hatte und Christian Kleiner mittlerweile am Amt in Neumarkt in der Oberpfalz tätig ist, wurde die Neuwahl des Bezirksvorstands Niederbayern dringend.

Noch unbeschwert von der Corona-Krise begann die Bezirksversammlung mit einem gemeinsamen Mittagessen im Burgwirt von Natterndorf, bei dem sich die Kolleginnen und Kollegen intensiv austauschten.

Nach der Begrüßung durch Christian Kleiner, der die Versammlung leitete, hielt Stefan Huber aus der LWF einen Vortrag zur Borkenkäfersituation in Niederbayern. Er stellte die Zusammenhänge zwischen den klimatischen Faktoren, der Wärmeentwicklung, sowie den fehlenden Niederschlägen, und der Anzahl der Generationen beim Borkenkäfer dar. Es wurde deutlich, dass Niederbayern gerade auch vor dem Hintergrund der Sturmwürfe von Sturm Sabine und weiteren Stürmen in Teilen Niederbayerns einen Hotspot bildet und für 2020 keine Entwarnung gegeben werden kann.

Junger neuer Bezirksvorstand

Für die Neuwahlen war es gelungen, eine neue junge Mannschaft zu gewinnen. Sie wurde von der Versammlung einstimmig gewählt.

So übernimmt Mathias Knippel, Revierleiter bei den Bayerischen Staatsforsten, den Vorsitz. Er wird unterstützt vom zweiten Vorsitzenden Bernhard Thalhammer, der Revierleiter bei der Stadt Landshut ist.

Zu Jugendvertretern wurden Andreas Reis und Stefan Wimmer gewählt. Nachdem sie Nutznießer der Waldumbauoffensive mit 200 Stellen bis 2030 seien, wollten sie mit der Übernahme dieses Amtes etwas an den Verband „zurückgeben“, so Andreas Reis. Ein schönes und wichtiges Zeichen der „Jugend“ an den BDF.

Günther Kohl vertritt die Senioren. Der Kreisvorsitzende für Deggendorf, Thomas Kapfhammer, bleibt weiterhin im Amt und wird durch Rainer Bielmeier vertreten. Für den Kreis Passau fand sich zur Versammlung leider kein Nachfolger für den ausgeschiedenen Markus Krininger, womit aktuell diese beiden Positionen vakant sind. Interessierte für den Kreisvorsitz Passau sollen sich bitte einfach beim neuen Niederbayern-Team melden.

Die zahlreichen Ehrungen nahm der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach vor. Er freute sich besonders, Mitglieder für vierzig und fünfzig Jahre Mitgliedschaft ehren zu dürfen, weil dies für große Zufriedenheit mit der Arbeit des Verbandes spreche und die Kolleginnen und Kollegen den BDF als „ihren“ Verband ansehen.

Bericht des Landesvorsitzenden

Einleitend zeigte Bernd Lauterbach einen Presseartikel im Bayernteil der Süddeutschen Zeitung vom selben Tag. Darin stellen die beiden jungen Bezirksvorsitzenden vom BDF Oberbayern, Lisa Pausch und Siefried Waas, die Arbeit der Forstleute und unseres Verbandes vor. Es wird über die BDF-Resolution berichtet, die eindringlich erläutert, dass der Wald dringend Hilfe braucht und auch Personal, um die Arbeit umzusetzen. Für die Bayerischen Staatsforsten werden gefordert: 100 neue Forstleute in den nächsten vier Jahren, ein Stopp beim Personalabbau der Forstwirte und eine Finanzierungsregelung für das Unternehmen, weil es unverschuldet durch massiv gefallene Holzpreise infolge der Sturm- und Klimaschäden in ganz Mitteleuropa in eine Krise geraten ist.



Daneben verwiesen Pausch und Waas auf den wichtigen Beitrag des Waldes zur Klimarettung und die Notwendigkeit, den Wald durch eine noch stärkere Baumartenmischung selbst zu stabilisieren. Der Aufruf zu mehr Holzverwendung, besonders im Bausektor, rundete den Artikel ab und sprach für die nachhaltige Nutzung der Wälder. Aus Sicht von Bernd Lauterbach eine sehr gelungene Öffentlichkeitsarbeit, die immer wichtiger wird für unsere Arbeit im und mit dem Wald.

Die neuen Verbandsvertreter und die Geehrten (v. l.): Rainer Bielmeier, Stefan Wimmer, Andreas Reis, Alfons Wallner, Ulli Matschke, Bernd Lauterbach, Mathias Knippel, Erwin Pauli, Bernhard Thalhammer, Thomas Kapfhammer

Neues aus der Forstverwaltung

Seinen Stellvertreter, Tobias Büchner, entschuldigte der Landesvorsitzende, weil dieser durch die Arbeit im Hauptpersonalrat, seine Zusatzaufgabe als EDV-Berater und die neuen Förderungen derzeit übermäßig belastet sei. Er dankte ihm für die gute Zusammenarbeit, die deutlich mache, dass der BDF die Spange bildet zwischen der Forstverwaltung, den Bayerischen Staatsforsten und allen weiteren Tätigkeitsfeldern der Forstleute. Anhand des Berichts von Büchner informierte Lauterbach u. a.



Wir bewegen Holz,...
..Holz bewegt uns!

Wir kaufen Ihr Holz

- Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Tanne und Laubholz
- Stehend auf dem Stock oder an der Waldstraße
- Zu Durchschnitts- oder Sortimentspreisen
- Industrie- und Sägeholz

Unsere Holzeinkäufer für Ihre Region finden Sie unter:

➔ www.mercer-holz.de/de/kontakt

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig
Telefon: +49 36642 8-2508 | E-Mail: info@merc-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
Telefon: +49 39321 55-600 | E-Mail: info@merc-holz.de

Vom Holzeinschlag über den Transport bis zur Vermarktung des Holzes – alle Leistungen aus einer Hand.



über die Neuausstattung mit EDV, die Forderungen nach mehr Möglichkeiten bei der Dienstkleidung und über die neue waldbauliche Förderrichtlinie.

Der BDF lobt ausdrücklich die verbesserte Unterstützung der Waldbesitzer durch die deutlich erhöhte waldbauliche Förderung und die erweiterten Förder-Tatbestände. Er weist aber bei allen Gesprächen mit Politik und Verwaltung intensiv darauf hin, dass die politischen Ziele ohne eine vorzeitige Einstellung der noch ausstehenden 150 neuen Försterinnen und Förster aus der beschlossenen Waldumbauoffensive nicht erreicht werden können. Insbesondere muss auch der Engpass im Fördervollzug im Amt durch entsprechendes Personal aufgelöst werden.

Finanzielle Unterstützung notwendig

Bei den Bayerischen Staatsforsten machte Bernd Lauterbach deutlich, dass derzeit eine kritische Finanzierungssituation vorherrsche und die Liquidität im nächsten Geschäftsjahr erhalten werden müsse. Leider spielten die 650 Millionen Euro, die bereits an den Staatshaushalt abgeliefert wurden, laut Aussagen einiger Politiker keine Rolle mehr.

Lösungen seien jetzt und dringend erforderlich. Der BDF werde sich hierfür intensiv einsetzen. Besonders auch unter dem Aspekt, dass in der jetzigen Situation alles Personal dringend gebraucht werde, um die volkswirtschaftlichen, aber auch betriebswirtschaftlichen Schäden so gering wie möglich zu halten, den geschädigten Wald so schnell wie möglich wieder aufzuforsten und die Borkenkäferbekämpfung zeitnah zu schaffen.

Die Fortentwicklung zum Forstbetrieb 2030 ist bis zur Bestellung eines Finanzvorstands ausgesetzt. Wann der Finanzvorstand kommt, ist derzeit noch nicht klar.

Neue Förster für BaySF

Die Bayerischen Staatsforsten stellten im neuen Jahr 12 Forstleute der 3. QE ein. Da bis kurz vor Unterschriftstermin noch Personen abgesprungen waren, konnten leider nicht alle Nachrücker berücksichtigt werden. Eine intensivere Abstimmung mit der Forstverwaltung wäre daher wichtig. Zusammen mit den fünf Herbst Einstellungen erhielten nun 17 der dringend in den Hotspots gebrauchten Forstleute eine feste Anstellung.

Das Traineeprogramm in der 4. QE wird begonnen und startet mit 5 Kollegen. Über die Erfahrungen werden wir berichten. Zudem wird eine Arbeitsgruppe zur Mitarbeitergewinnung eingerichtet, an der der GPR beteiligt ist.

46 im öffentlichen Dienst

In der Forstverwaltung wurden 34 junge Kolleginnen und Kollegen eingestellt. Von den 65 Anwärtern mit bestandener Abschlussprüfung werden damit 46 direkt in den öffentlichen Dienst Bayerns übernommen. Hierzu kommen noch die vielen Stellen bei den Forstlichen Zusammenschlüssen.

Die Einstellung auf befristeten Forststellen an den Ämtern bereitet immer wieder Probleme, weil manche der Bewerber schon vorher beim Freistaat befristet angestellt waren oder sich mit der befristeten Anstellung eine zukünftige „verbauen“. Auch für diese Kollegen strebt der BDF eine Lösung an, die sich aber, da es sich um ein ressortübergreifendes Problem handelt, nicht leicht herbeiführen lässt.

Norbert Meier stellte die Leistungen des BDF Sozialwerks vor. Er zeigte auf, welche Vorteile das Sozialwerk bietet und wie notwendig manche der Produkte sind, sei es die Diensthauptpflichtversicherung oder die Versicherung von Kfz-Schäden an Dienstfahrzeugen.

Zum Abschluss bedankte sich Christian Kleiner bei den Referenten mit einem Präsentkorb und erhielt für seinen langjährigen Einsatz für den BDF Niederbayern ein Geschenk. ■

JAGDMUNITION
MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

SKADI Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



Treffen der *Basisgruppe Templin* zur Mitgliederversammlung

Am 27.02.2020 traf sich unsere Basisgruppe mit 22 Mitgliedern zur diesjährigen Mitgliederversammlung in Templin.

Hagen Mikuszeit eröffnete die Veranstaltung mit einer Schweigeminute für unseren Kollegen Siegfried Ostermeier, der nach schwerer Krankheit am 6. Juni 2019 verstorben ist. Siegfried wurde nur 52 Jahre alt.

Wir haben einen lieben Kollegen verloren, aber viele wertvolle Erinnerungen an Siegfried werden bleiben.

Die BDF-Basisgruppe konnte 6 neue Mitglieder gewinnen, 3 davon waren anwesend und stellten sich vor. Nach fast 2 Jahren konnte mit vehementem Nachdruck und einer Spur Hartnäckigkeit das Team der Obf. Boitzenburg bei den RevierleiterInnen von 4 auf 6 Kollegen verstärkt werden. Caroline Krüger stellte sich als Leiterin des Forstreviers Leistenbrück vor. Die 36-Jährige kehrte als Uckermärkerin gerne in die Heimat zurück. Martin Kaczmarek hat die Leitung des Forstreviers Bebersee übernommen. Mit seinen 26 Jahren ist er halb so alt wie der bislang jüngste Revierleiter vor Ort. Hier wird deutlich, wie hoch der Altersdurchschnitt im LFB ist. Neueinstellungen in den Revieren sind lange her. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass wir wieder mit jungen KollegInnen arbeiten können. Mandy Böcker stellte sich ebenfalls als neues Mitglied vor. Die 38-jährige Försterin ist in der Uckermark zu Hause. Ihr Ziel ist es, zukünftig ein Forstrevier betreuen zu können. Der Wunsch und der Wille, in den LFB zu wechseln, sind groß.

Es bleibt zu hoffen, dass es zukünftig noch geeignete Bewerber für die fehlenden Stellen im LFB geben wird. Schon jetzt wird deutlich, dass die Anzahl der jährlichen Absolventen nicht ausreicht, um den Bedarf an Forstpersonal deutschlandweit zu decken. Der Fachkräftemangel wird auch im LFB zunehmend Spuren hinterlassen. Kritisch muss betrachtet werden, dass bis zum Ende des Jahres ca. 90 Stellen unbesetzt sein werden, eine Tendenz, die sich in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Diese Tatsache hinterlässt bei vielen Leitern schon jetzt Sorgenfalten, da sich damit die flächendeckende Arbeitsfähigkeit einschränken wird. Dazu kommen hohe Krankenstände, die ebenfalls von KollegInnen kompensiert werden müssen. Die bevorstehende Evaluierung des LFB lässt auf eine stabile und zukunftsfähige Struktur hoffen, die den



LFB mit angepassten Personalzielzahlen in der Arbeitsfähigkeit und Arbeitsqualität stärken wird.

*Verabschiedung von
Monika Kroß*

Der Landesvorsitzende Martin Krüger wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass sich die Attraktivität der Forstverwaltung in Brandenburg nach innen und außen erhöhen muss. Wie jedes erfolgreiche Unternehmen sollte auch der LFB in den forstlichen Nachwuchs investieren, um sich nachhaltig für zukünftige Aufgaben zu wappnen. So könnten z. B. die Wiedereinführung der Laufbahnausbildung für den gehobenen und höheren Dienst, höhere Einstiegsgehälter und die schon lange fehlende Verbeamtung der KollegInnen einen wertvollen Beitrag leisten, um junges Forstpersonal nicht nur einzustellen, sondern auch dauerhaft im LFB zu halten. Große Herausforderungen ergeben sich auch aus der aktuellen Waldschutzsituation im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels. Auch dafür braucht es dringend junges Forstpersonal, um z. B. die langfristigen Aufgaben des Waldumbaus, der Beratung und Anleitung von Waldbesitzern sowie Aufgaben des Gemeinwohls mit noch höherer Intensität verfolgen zu können.

Hagen Mikuszeit trug den Rechenschaftsbericht 2018/2019 vor. Aktivitäten gab es reichlich, nur einige sollen an dieser Stelle genannt werden. Im Februar 2018 fand die Wahl des neuen Vorstandes statt. Christian Ahrens organisierte im Mai 2018 eine Exkursion zu unseren benachbarten KollegInnen, um im Forstamt Lüttenhagen die Heiligen Hallen zu besuchen. Der BDF-Gewerkschaftstag



Martin Kaczmarek,
neuer Revierleiter
in Bebersee / Obf.
Boitzenburg

des Landesverbandes fand mit 6 Mitgliedern unserer Basisgruppe in Lübben statt. Gemeinsam mit dem Deutschen Beamtenbund wurde am 05.11.2018 mit 5 Mitgliedern in der Serviceeinheit Templin der erste Branchentag zu den Tarifverhandlungen 2019 organisiert.

Uwe Noack berichtete über den Kassenprüfbericht 2018/2019. Im Ergebnis der Prüfung gab es keine Beanstandungen. Unsere Schatzmeisterin trug daraufhin ihren Kassenbericht vor. Monika Kroß teilte

der Basisgruppe mit, dass sie das Amt der Schatzmeisterin bis Ende März 2020 einem/einer NachfolgerIn übergeben möchte, um nach 19 Jahren von diesem Amt entlastet zu werden. Sie hat in ihrer langjährigen Funktion einen sehr wertvollen Beitrag zum Erhalt der Basisgruppe geleistet. Hagen Mikuszeit bedankte sich im Namen der Basisgruppe mit einem Frühlingsstrauß für die sorgfältige Arbeit. Als neue Schatzmeisterin stellte sich Mandy Böcker einer geheimen Wahl. Sie wurde einstimmig in diese Funktion gewählt.

Nach dem offiziellen Teil endete der Abend in einem gemütlichen Beisammensein. Eine gute Gelegenheit, um mit neuen und alten Kollegen anregende Gespräche zu führen.

Mein Fazit an diesem Abend: Die Basisgruppe Templin wird nicht nur durch das Engagement von Hagen Mikuszeit geleitet, sie lebt durch interessierte Mitglieder. Hier organisieren sich junge Leute im BDF, um ihre Zukunft in der Brandenburger Forstverwaltung mitzugestalten. Die Gemeinschaft macht es einfacher, etwas zu bewegen! ■

Sonja Koch
stellv. Vorsitzende des Landesverbandes

HESSEN



Der BDF und die „leidige“ Beamtenfrage

Die Beamtenfrage ist eines der Kernanliegen des BDF. Seit mit Gründung des Landesbetriebs HessenForst – der übrigens ausdrücklich Dienstherreneigenschaften verliehen bekommen hat – fast keine Beamten mehr eingestellt wurden, kämpft der BDF für die Wiedereinführung des Beamtenstatus für Forstleute.

Dies geschah z. B. durch eine Petition des BDF an den Hess. Landtag 2010, durch die Unterstützung der verbandsunabhängigen Initiative „Fairness fördert die Leistungsbereitschaft“ der jungen Forstleute bei HessenForst 2013 oder durch konsequentes Pochen auf die Laufbahnbefähigung als Voraussetzung für die Einstellung bei HessenForst.

Weiterhin führte der BDF unzählige Gespräche auf den verschiedensten Ebenen zu diesem Thema.

Nun scheint Bewegung in die Sache zu kommen, auch um die Beschäftigungsverhältnisse in Hessen attraktiver zu machen. Der BDF unterstützt diese im Ministerium spürbare Entwicklung mit ganzem Herzen und ganzer Kraft und bittet alle Mitarbeiter von HessenForst, jede Gelegenheit zu nutzen, dieser Initiative zum Durchbruch zu verhelfen.

Termine

Wegen der Corona-Krise sind die Jahreshauptversammlung und alle Vorstandssitzungen bis auf Weiteres abgesagt.

Neue Termine werden zeitnah bekannt gegeben!

Hier ein Auszug aus der Petition von 2010, der auch nach 10 Jahren nach wie vor Gültigkeit besitzt:

„Die aktuelle Einstellungspolitik von Hessen-Forst verursacht aus Sicht des BDF folgende Probleme:

A) für das Land Hessen und den Landesbetrieb Hessen-Forst:

- Es entstehen höhere Personalkosten durch die Substitution von Beamten durch Angestellte.
- Hessen-Forst hat im Vergleich zu anderen Landesforstverwaltungen, die nach wie vor verbeamten, bzw. auch zu Stellen in der Wirtschaft eine geringere Attraktivität für Bewerber.
- Bei Auswahlmöglichkeiten der Bewerber wird der Landesbetrieb in Zukunft nicht in dem Umfang hoch qualifiziertes Personal anwerben können, wie es erforderlich ist.
- Berufseinsteiger nutzen Hessen-Forst als „Karriere-Sprungbrett“ für andere, besser bezahlte berufliche Verwendungen in anderen Ländern.
- Die zu erwartende hohe Fluktuation („Jobhopping“) wird sich negativ auf die betrieblichen Abläufe auswirken.

B) für die betroffenen Angestellten:

- Durch die Ungleichbehandlung werden die im Angestelltenverhältnis Beschäftigten demotiviert (Entgeltunterschiede).
- Unterschiede in der Leistungsdichte zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung verschärfen diesen Trend.
- Die Ungleichbehandlung setzt sich in der Altersversorgung fort.
- Unterbezahlte Beschäftigte identifizieren sich nicht dauerhaft mit ihrem Betrieb.“

Bleibt zu hoffen, dass der aktuelle Vorstoß im HMUKLV zur Verbeamtung der Forstleute erfolgreich ist und die Attraktivität des Landesbetriebs HessenForst dadurch nachhaltig verbessert wird. Der aktuelle offene Schriftwechsel zwischen BDF und Landesbetriebsleitung unterstützt diese Aktion. ■

Dr. Gero Hütte-von Essen

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de

Als die Bezirksdirektionen noch die *Personalverantwortung* hatten ...

... war natürlich auch nicht alles besser.

Es war alles steifer, hierarchischer und durch Erlasse und Verfügungen klar geregelt. Man könnte sagen: Die Zeiten waren einfacher, überschaubarer, klarer. Nicht von so vielen Veränderungen geprägt wie heute. Jede/-r wusste, was sie/er zu tun hatte und was passiert, wenn sie/er nicht erlasskonform handelte. Alles ging seinen geregelten Verwaltungsgang.

Und doch...

Im Personalgespräch bei der Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz (BFN) wurden die Nachwuchskräfte nach den Einsatzwünschen und persönlichen Verhältnissen gefragt (gewünschtes Einsatzgebiet, PartnerIn berufstätig, Kinder ja/nein). Danach legte das Personaldezernat die eigenen Personalengpässe und Stellen aus Verwaltungssicht dar.

Aber dann ging es etwas anders weiter als heute. Damals wie heute waren die Innendienstposten unbeliebt. Konnte man die Nachwuchskraft über-

zeugen, einen Innendienstposten fünf Jahre wahrzunehmen, hat die Verwaltung die Nachwuchskraft unterstützt, anschließend in das gewünschte Gebiet in den Außendienst zu kommen. Darauf konnte man sich verlassen. Perspektive? Vorhanden!

Personalratswahlen verschoben

Aufgrund der Corona-Krise wurden die im Mai 2020 vorgesehenen Personalratswahlen „abgeblasen“. Gleichzeitig wurde festgelegt, dass diese spätestens im Mai 2021 durchgeführt werden müssen. Wir bedanken uns bei allen derzeitigen Personalratsmitgliedern dafür, dass sie weiterhin mit Engagement zur Verfügung stehen und sich für uns alle einsetzen. Sobald der neue Termin feststeht, werden wir Sie an dieser Stelle informieren.

Sigrun Brell



Bei Auswahlverfahren für Außendienststellen bekamen Nachwuchskräfte gegenüber den „alten Hasen“ aus dem Außendienst einen Bonus, ihre Zeit im Innendienst wurde doppelt gezählt und im Innendienst wurde der Nachwuchs schnell befördert. So wurde z. B. der/die NachwuchlerIn, der/die 5 Jahre bei der BFN war, so behandelt, als ob er/sie 10 Jahre im Dienst mit seiner/ihrer Dotierung (damals A11 g. D.*) war. Auf diese Weise konnten die jungen Leute bei Auswahlverfahren nicht untergehen.

Heute hat HessenForst die direkte Personalverantwortung ...

... es ist anders und nicht besser geworden. Das liegt alles am Fachkräftemangel? Prüfungsergebnisse stimmen nicht? Die jungen Leute haben sich bereits woandershin orientiert? Wer gehen will, kann gehen?

Reviere werden BetriebsassistentInnen kommissarisch übertragen. Insbesondere betrifft dies Kommunal- und Privatwaldreviere. Für die betreuten Waldbesitzer sieht das so aus, als sei die Revierauflösung bereits beschlossene Sache. Trotz der Lippen-

* Für den hD war das Ministerium zuständig!

bekanntnisse zur Eröffnung von Perspektiven werden den AnwärterInnen aktuell nach der Prüfung erneut ausschließlich Übergangsstellen ohne direkte Stellenübertragung in sehr übersichtlicher Auswahl angeboten. Offensichtlich will man gar nicht alle von ihnen einstellen, denn die Liste umfasst bereits vor der Prüfung weniger Stellen als Kandidaten. Junge KollegInnen des höheren Dienstes werden vielfach kommissarisch im Innendienst „geparkt“. Ihre Bedürfnisse werden oft noch mehr ignoriert als die der anderen jungen Leute. Wie oft haben wir es jetzt schon erlebt, dass diese hervorragend qualifizierten Fachkräfte ins Ministerium, ins Regierungspräsidium oder in ein anderes Bundesland – oftmals mit der Aussicht auf Verbeamtung – abwandern?

Die Lösung ...

... der Landesbetriebsleitung besteht in der Neugründung des Sachbereichs „Personalentwicklung und -beratung“. Der Sachbereichsleitung werden zwei PersonalberaterInnen zugeordnet. Insbesondere den jüngeren Kolleginnen und Kollegen sollen in der Beratung möglichst klare berufliche Perspektiven aufgezeigt werden.

Wir sind gespannt, wie viel Handlungsspielraum diesem Sachbereich zugestanden wird. Klare berufliche Perspektiven haben mit Verbindlichkeit und Vertrauen in die Verbindlichkeit zu tun.

Als die Bezirksdirektionen noch die Personalverantwortung hatten ...

... war tatsächlich manches besser. Kreativität wurde mit den Möglichkeiten verschnitten. Der Kollege war noch Kollege, und die Kollegin war noch Kollegin, keine anonyme Kollegschaft. Manchmal drängt sich der Eindruck auf, dass die Wertschätzung, die den jungen Menschen entgegengebracht wurde, höher war und Leistung belohnt wurde.

Eins sollten wir nicht vergessen: Die verbindliche Stellenübertragung wirkt sich nicht nur auf die jüngeren Kollegen aus. Sie schafft auch Perspektive und Zufriedenheit bei den „alten“ Hasen, die sehen, dass es weitergeht.

Alle Möglichkeiten sollten ausgeschöpft werden, von der Sachbereichsleitung bis zur Praxisebene draußen auf den Forstämtern, Stellen nach der Bewährung fest zu übertragen oder durch Vermerk – nach Maßgabe freier Stellen und Organisationsänderung – verantwortlich zuzuweisen. ■

BDF Hessen

Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen

- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH
 Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
 Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150
 Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
 Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886
 info@steingaesser.de · www.steingaesser.de



Neue Jagdzeiten als Angebot an die Jägerschaft

Die Sache mit dem *Licht* ...

Es sollen Menschen schon versucht haben, nur von Licht zu leben. Licht als Nahrung. Bäume können das, wenn sie gedeihen. Damit dies vor allem in der Startphase besser gelingt, gibt es nach 30 Jahren steigender Strecken neue Optionen in MV. Am 3. April wurde verkündet, was lange vorbereitet war. Landesforstbeirat, Waldprogramm und ein finaler „Runder Tisch“ im November 2019. Dann ein längeres Verzögern. Dieses Heft ist zu schade und wäre viel zu knapp bemessen, um das zu beschreiben, was in der Presse als „Hickhack-Kurs“ des LJV benannt wurde. Bei Interesse wird auf den offenen Brief des Ministers verwiesen, der auch auf der Homepage zu finden ist. Nun soll geklagt werden, der Peinlichkeiten also kein Ende. Wenn nach 30 Jahren bundesjagdrechtlicher Verhältnisse große Waldgebiete in MV vom Wild dominiert sind, wenn dem langfristig wie akut gestressten Wald die Verjüngung ausgeht, dann sind neue Optionen logisch und zu begrüßen. Die lediglich ein Angebot sind. Mit einer Verordnung, die Rechtssicherheit schafft und bundesweit nur aufholt. Bock, Schmalreh und die schmalen Stücke beim Hochwild schon Mitte April. Kein OWI-Bock mehr. Wo ist das Problem? Der LJV war nur für die Nandu-Jagd. Kein Prädator von Bedeutung. Bei allem anderen dagegen. Wenn ein Verband gegen Freiheiten für seine Mitglieder klagt, dann ist dies schon absonderlich. Oder geht es gar nicht um Wald und Wild? Der BDF ist auch ein „Anwalt des Waldes“. Wenn es beim BDF nur um Macht gehen sollte, ich wäre „raus“.

Oder ist es die uralte Angst vor leeren Revieren? Die Strecken und der Wald sprechen eine deutliche Sprache. Der Tisch wird auch in Normalwildrevieren gedeckt bleiben. Kümmern sollten wir uns allerdings um einen guten regionalen Absatz des Wildes. Das wäre eine Verbandsaufgabe ersten und sich aktuell verschärfenden Ranges.

Und das forstliche Handeln dominieren – anders als mal studiert! – deshalb „Kunstschirme“ nach ELER-Norm. Schauen wir in den DSW: ETF als Nutzungsmerkmal. Wie viele Zeilen hat davon dein Revier? Was da an Schattbaumarten nicht als „Übernahme taugt“, war oft entweder zu wenig oder nur ein kurzzeitiges Sich-verjüngen-Wollen. Verjüngen im Fluss der Nutzung, weniger Nutzungsmenge pro Hieb mit weniger Fahr Schäden mangels Mehrfachüberfahung. Bei bestem Zuwachs am Einzelbaum und vergleichbar hoher Gesamtnutzungsmenge. Das ist eben auch Waldschutz – auf der Basis von guter Naturverjüngung. Handlungsfreiheit, Risikostreuung und Betriebssicherheit.

Oder schauen wir ins MaPlex: Wären viel weniger „Räumen-Mulchen-Pflügen(-Glyphosat?) ... und Pflanzung“ nicht das beste Ziel? Auch den besten Baumschulpflanzen fehlen die primären Wurzelspitzen, in denen Gravitationsteilchen anzeigen, wo es langgeht. Wo Wasser und Nährstoffe sind.

Der Wald sät. Das meiste vergeht. Wir brauchen nicht alles. Lassen wir aber davon viel unverbissen aufwachsen und nur dort pflanzen, wo es noch sein muss. Für einen schnelleren Waldumbau. Für einen Wald, der das Wild leben lässt. Durch eine Jagd, die das Wild nicht in Misskredit bringt, bis sich die Politik einschalten muss. Das Wald-Ergebnis ist dann ästhetisch, ökologisch und wirtschaftlich im besten Zustande – eine Rangfolge sekundär, wie schon der forstliche Klassiker Gottlieb König vor 200 Jahren sinngemäß feststellte. Ziehen wir auch heute in seinem Sinne mit und seien wir nicht in falschen Traditionen gefangen. Wirkliche Waldfreunde verliert der Förster nicht, wenn es um das Wohl des Waldes geht.



Neues Leben will ans Licht ...

Es geschieht dieser Tage. Wenn schon bei etwas Licht die dicken Buchenkeimblätter wie Elefantenhoren zwischen den strammen Ahornjünglingen des Vorjahres hinterherwollen. Und die Plätzstelle des Bockes gehört dazu, na klar. Wald und Wild, was denn sonst. So klar wie die Reihenfolge: Wald steht vor Wild. Nicht im Rang, sondern in der Logik. Der Ökologie. Sonst würde es ja Wild und Ödland heißen. Oder Mais.

„Jagen, Sex und Tiere essen“, so der Titel eines Buches, welches sicher nicht nur in Jägerkreisen Interesse fand. Warum bekommen aber zumindest verbandspolitische Jäger ein banges Herz, wenn die



Optionen erweitert werden? Für mehr Freiheit, auch für längere Pausen. Für das jagdbare Wild. Nicht nur in der Setzzeit. Warum hier also unnötiger Pathos als Anwalt des Wildes?

Der BDF ist (noch) nicht anerkannter Naturschutzverband. Die Keimwurzel war wohl die Gewerkschaft. Diese tiefe Pfahlwurzel bleibt. Um diese herum bildeten sich aber viele Äste, sinnbildlich die einer Herzwurzel. Waldschutz und Waldnutzung in all ihren Facetten sind längst unsere Sache. Wir lieben Wald – mit allem drin, für das Drumherum.

Der LJV wettete über den Ministerweg als einen reinen „Öko-Kurs“. Wer hier den ersten Teil von Ökologie als Schimpfsilbe benutzt oder sogar zum Feindbild stilisiert, der muss sich fragen lassen, woher er das Attest des Naturschutzes für sich in Anspruch nimmt. Wer nach demokratischen Runden sogar Koalitionsparteien und die Landesregierung in wirklich schwierigen Zeiten wegen Jagdzeiten in Zwietracht bringt, muss dafür besondere Gründe haben. Oder es fehlt eben an Licht.

Wald und Ökologie ergibt Waldökologie. Ein sehr gutes Buch, geschrieben von Professor Otto, einem exzellenten Forstmann mit dem Blick für Walddynamik. Wer ihn kennenlernen durfte, wird beeindruckt gewesen sein und hoffentlich auch geprägt. Begeisterung für das Wesen des Waldes. Seine Dynamik, an deren Anfang im multivariablen Mosaik die natürliche Saat steht. Möge die Saat im rechten Licht auch forstlich aufgehen.

„Mehr Licht!“ Ob dies wirklich die letzten Worte des Dichturfürsten Goethe auf dem Sterbebett waren, sei dahingestellt. Ich wünsche dem LJV das Licht der Erleuchtung beim Umgang mit der JZVO. Gelassenheit, vor allem aber mehr Zutrauen in die Jägerschaft, als deren Interessenvertretung man sich erst wieder vergewissern sollte. Vertrauen ins Handwerk. Genau wie beim geweihten Fuchs

und bei den Bachen mit und ohne Kessel. Welche Interessen die Jäger haben, das sollte daher zunächst klar sein. Man frage nach und übernehme dann das Mandat.

Die Wiederkäufer sind nach den Samenräubern am Waldboden die „Megaprädatoren“ der gekeimten Waldverjüngung. Von dieser Verjüngung lebt auch das Wild. Weidgerecht jagen heißt deshalb auch waldgerecht jagen. Denn es geht um den Lebensraum. Tierschutz ist eine nicht logische, aber menschliche Norm, der wir gerecht werden können, auch mit der neuen JZVO. Ja, es ist des Jägers Ehrenschild, dass sich der Wald mit Leben füllt. Die Schöpfung in allen Geschöpfen ehren, siehst du!

Wild ist absolut kein forstlicher Sündenbock. Und eine waldverjüngungsfreundliche Jagd kein Sündenfall. Wer den Anspruch eines qualifizierten Umganges mit Raubtieren für sich erhebt, sollte zunächst gesamtökologische Kompetenzen unter Beweis stellen. Bei Runden Tischen ohne Hegemonieverhalten und natürlich bei der Arbeit im Revier.

Weidmannsheil 2020 und Gesundheit für alle Forstleute und Waldfreunde im Land der Seen und der Wälder – in schwieriger Zeit! ■

pr

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
info@bdf-mv.de
www.bdf-mv.de/

NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de



Ein bisschen wie *sterben* ...

Schon einmal habe ich mich an dieser Stelle über das Wohl und Wehe des Smartphones ausgelassen – vor allem über die Kunst der Selbstbeschränkung. Nun ist es die „Fremdbeschränkung“, die mir eine neue Kommunikationserfahrung beschert hat. Unter dem Diktum der Datensicherheit wurden bei den Landesforsten Technik und Nutzung der dienstlichen Smartphones auf neue Füße gestellt. So wie in vielen anderen Behörden und Betrieben auch üblich. Nach kurzer, nur wenige Minuten andauernder Empörung meinerseits über die Eliminierung insbesondere von WhatsApp hatte ich ein Einsehen darin und konnte die Neuregelung gut akzeptieren. Angesichts meiner Skepsis gegenüber der Datenhaltung auf den Übersee-Servern fiel mir dies nicht schwer.

Ohne WhatsApp?

Im Vorfeld der angekündigten Regelung fanden sich dann allerlei interessante Profilbilder bei WhatsApp, die auf das baldige Ende dieses Kommunikationsstranges der Kolleginnen und Kollegen hinwiesen. Unmittelbar vor der „Gerätekastration“ häuften sich die Nachrichten über nunmehr neue private Mobiltelefonnummern. All jene, die die Konsequenzen vollumfänglich absehen konnten, hatten sich beizeiten gut gerüstet. Ich hingegen war fest entschlossen, mit dem unvermeidlichen „Weniger“ auszukommen. Also verabschiedete ich mich höflich mit dem Satz: „Ab morgen nur noch über Rauchzeichen, per Flaschenpost oder über den Messengerdienst Threema zu erreichen!“ Ich schmunzelte über meinen originellen Formulierungseinfall und ahnte nicht, wie er bittere Wahrheit werden würde.

Leere, auch bei den Kontakten ...

Am nächsten Tag war ich wie gestorben – jedenfalls in etlichen Lebensbereichen. Tatsächlich fand ich einige wenige Kontaktpartner auch bei Threema – und natürlich den kompletten Kreis der geschätzten Kolleginnen und Kollegen der Landesforsten. Aber sonst: Wüste! Dorthin gelangt noch nicht mal eine Flaschenpost ... abgeschnitten von vielen – zuweilen als lästig empfundenen – Informationen des Alltags und des Berufsverbandslebens. Von manch netter „Gruppe“, in der nicht nur Bilder und Filmchen den Alltag netter machten, sondern Leben auf unspektakulär einfache Weise geteilt wurde. Dazu gehört auch viel Banales, aber unser (jedenfalls mein) Leben ist ja nicht immer tiefgründig und schwer bedeutsam.



Wie war die App nützlich, organisatorisch, dienstlich und einfach nur informativ ...

„Ohne WhatsApp – geht das? Ja, nur wie früher ...“

Und das Fehlen manch hilfreicher App machte es nicht einfacher – selbst das Parken wird schwer, wo doch manche Parkgebühr einfach via App zu entrichten wäre ... Doch, eines machte es einfacher: einzusehen, dass die Entscheidung für das „Weniger“ wohl doch die falsche Entscheidung war. Und so liegt die Konsequenz nahe: Es muss ein eigenes, privates Smartphone her – das holt mich ins Leben zurück und erleichtert zudem Feierabend und Urlaub. Ist doch die Dienstpflicht mittels Kommunikationsgerät in der Hosentasche dann nicht mehr allgegenwärtig ... ■

Dirk Schäfer, Vorsitzender BDF Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Ehrungen

40 Jahre:

Wolfram Niehaus, Osnabrück

Dr. Dieter Holodynski, Göttingen



Für Sie in turbulenten Zeiten – *Personalratswahl* bei Wald und Holz NRW

Derzeit besteht eine starke Tendenz zur Verschiebung oder gar Absage von Veranstaltungen. Wald und Holz NRW stemmt sich dagegen – die Personalratswahl wird termingerecht am 28. Mai 2020 stattfinden.

Unsere Personalvertretung bei Wald und Holz leistet seit Jahren gute Arbeit mit Herz und Verstand. Auf diesem Niveau werden wir weiterarbeiten.

Unsere Personalratsarbeit „vor Ort“ in den Forstämtern soll intensiviert werden.

Wir werden das seit einigen Jahren bewährte Modell des Gespräches mit den Forstamtsleitungen pflegen und um regelmäßige Gesprächsangebote für alle Mitarbeitenden erweitern.

Auf den beiden Listen stehen diese Mitglieder für Sie zur Wahl:



Liste der Tarifbeschäftigten:

1. Gerhard Tenkhoff, Porta Westfalica
2. Ulrike Müller, Waldbröl
3. Marion Hart, Hamm
4. Oliver Dreger, Eitorf
5. Klaus Debus, Weidenau
6. Richard Nikodem, Neuenrade
7. Lukas Göddecke, Schmallenberg
8. Verena Kohnen, Nettersheim
9. Aaron Gellern, Hille
10. Uwe Spelleken, Dinslaken
11. Martin Ebel, Arnsberg

Liste der Beamten:

1. Martin Rogge, Arnsberg
2. Priska Dietsche, Hennef
3. Dieter Kube, Bielefeld
4. Anna Rosenland, Bielefeld
5. Nils-Holger Schäfer, Radevormwald
6. Marina Jürgens, Warburg
7. Andreas Radi, Lemgo
8. Olaf Ikenmeyer, Schmallenberg
9. Frank Bossong, Werdohl

Mit diesen beiden Listen können wir gewährleisten, dass unsere Personalratsmitglieder sowohl die Regionen in NRW als auch die Interessen der verschiedenen Beschäftigtengruppen abbilden. Wir setzen uns ein für alle Mitarbeitenden von Wald und Holz NRW, ob ForstwirtsIn, Angestellte/-r im Innen- oder forstlichen Außendienst, Beamtin/Beamter oder Nachwuchskraft.



Wir fordern:

- gleiches Geld für gleiche Arbeit
- Chancengleichheit von Frau und Mann
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- erleichterten Zugang zu zeitgemäßer Heim- und Telearbeit
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Personalentwicklungskonzeptes
- Erhalt von anspruchsvollen Arbeitsplätzen im Transformationsprozess
- Rechte der Mitarbeitenden mit Schwerbehinderung
- aussagekräftige Ausschreibungen von Arbeitsplätzen
- Einhaltung der Regeln zur Bestenauswahl bei Auswahlverfahren
- Einhaltung von Gesetzen und Tarifverträgen

Und ganz wichtig:
Wir stehen allen Mitarbeitenden bei Problemen am Arbeitsplatz zur Seite!

Wir fordern:

- mehr Forstleute im Wald – auf allen Ebenen wachsen die Aufgaben
- Naturschutz durch Bewirtschaftung
- Holz stofflich nutzen und CO₂ binden
- Anerkennung des Klimabeitrags von Forst- und Holzwirtschaft
- vorbildhafte naturnahe Waldbewirtschaftung bei überschaubaren Reviergrößen
- waldfreundliche Jagd – der Wald muss sich auf großer Fläche natürlich verjüngen können
- Unterstützung des Kleinprivatwaldes – Beratung auf der ganzen Fläche weiterhin sicherstellen
- Umweltbildung im Wald – für Klein und Groß, Informationen statt Mythen

Wir bieten:

- schnelle und umfangreiche Informationen durch die monatlich erscheinende Verbandszeitschrift BDF aktuell, die Internetseite www.bdf-nrw.de und tagesaktuelle Beiträge auf Facebook
- Rechtsschutz und Beratung über den Deutschen Beamtenbund in beruflichen und gewerkschaftlichen Fragen
- eine praxisnahe und kompetente Vertretung in den Personalräten durch lebendige und kooperative Gewerkschaftsarbeit
- politische und berufliche Bildung an der dbb akademie
- Leistungen des BDF-Sozialwerks als berufsständisches Versicherungswerk
- für alle Mitglieder eine Freizeitunfallversicherung
- Einkaufsmöglichkeiten zu Sonderkonditionen beim Kauf eines Pkws oder von Outdoorbekleidung
- günstige Mitgliedsbeiträge, beginnend bei 1,20 € im Monat für Auszubildende, Anwärter und Referendare

Am 28. Mai 2020 zählt Ihre Stimme!

Gehen Sie wählen und wählen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten des BDF NRW! ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/du>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





Treue Seelen – Ü-90-Mitglieder



Josef Böhmer



Rolf Schröder

Die BDF-Bezirksgruppe Niederrhein hat zwei Mitglieder, die über 90 Jahre alt sind!

Auf diesem Wege möchten wir uns für die lange Mitgliedschaft im BDF NRW ganz herzlich bedanken. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass pensionierte Mitglieder oder Rentnerinnen und Rentner Mitglied in Vereinen und Verbänden bleiben.

Umso mehr freut es uns, dass Josef Böhmer (Jahrgang 1929) und Rolf Schröder (Jahrgang 1927) dem BDF treu geblieben sind.

Josef Böhmer war bis zu seinem Rentenbeginn Büroleiter im ehemaligen staatlichen Forstamt Kleve.

Rolf Schröder war bis zu seiner Pensionierung Leiter des ehemaligen Kammerforstamtes Mönchengladbach. ■

VC

Nachruf auf eine treue Seele – Albert Lorentz verstorben



Albert Lorentz

Albert Lorentz wurde am 22.6.1924 in Goslar geboren. Von 1942 an war er als Soldat im Afrikakorps eingesetzt. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1946 begann er seinen Vorbereitungsdienst mit anschließender Revierförsterprüfung.

Von 1950 bis 1959 war er im Forstamt Kleve eingesetzt. Danach ging es für drei Jahre nach Xanten. Ab 1962 leitete er bis zu seiner Pensionierung 1988 das Revier Tannenbusch im ehemaligen staatlichen Forstamt Kleve.

Albert Lorentz ist am 1.4.1953 in den Bund Deutscher Forstleute eingetreten und war somit über 67 Jahre Mitglied.

Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. ■

Unser auch über 90 Jahre altes Mitglied Albert Lorentz (Jahrgang 1924) ist leider am 1.4.2020 verstorben. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

VC



„Was kommt nach der *Katastrophe?* – Aufforstung von Kalamitätsflächen“

Am 3. März traf sich eine vom Alter her bunt gemischte Gruppe, um sich im Forstamt Koblenz verschiedene Waldbilder zum Thema anzuschauen.

Die Gruppe war nicht nur vom Alter her gemischt, sondern die Teilnehmer kamen aus allen Teilen von Rheinland-Pfalz, sodass auch hier verschiedenste Aspekte beleuchtet wurden.

Die Exkursionsroute hatte Bert Obertreis vorbereitet. Das Forstamt Koblenz, von Xynthia schwer getroffen, hatte schon damals konsequent im Staatswald Laubholz in Klumpen aufgeforstet.

So folgte die Gruppe Bert Obertreis, dem BDF-Landesvorsitzenden Jochen Raschdorf, Revierleiter Dieter Kaul und Waldbautrainer Manfred Witz auf einem chronologisch aufgebauten Exkursionsparcours.

Zuerst ging es zu einer Klumpenpflanzung aus dem Herbst 2019. Themen waren hier: Klumpengestaltung, Wiederverwendung von gebrauchten Wuchshüllen sowie die aktuellen Kosten.

Nachfolgende Bilder von älteren Klumpenpflanzungen beschäftigten sich mit der Baumartenwahl, dem Schutz der Pflanzen, der Pflege der Flächen, der Behandlung der Zwischenfelder und natürlich der Schalenwildregulierung.

Es war ein gelungener Nachmittag, der bei guter Pizza abends ausklang.



Junge Kollegen und „alte Hasen“, Westerwälder, Hunsrückler und Pfälzer diskutierten fachlich miteinander und jeder hat mit Sicherheit für seine tägliche Arbeit etwas mit nach Hause nehmen können. Ein prima Beispiel für „Generationen im Dialog“! ■

Vorstellung einer Aufforstungsfläche

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



IDEAL UniversalLife

Für Cleversparer

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de

25%
Kostenrabatt
für Verbands-
mitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:
www.idvers.de/IUL_youtube
www.idvers.de/bdf oder
telefonisch unter 09187-4067





Neuer Anwärterjahrgang beim Saarforst



Mein Name ist Markus Folz, ich bin 29 Jahre alt und komme aus Merzig. Seit 01.10.2019 bin ich Forstoberinspektoranwärter beim Saarforst Landesbetrieb.

Durch einen guten Freund kam ich bereits während der Schulzeit mit der Jagd in Berührung. Schnell konnte ich mich für das Wild und dessen Lebensraum begeistern und so folgte nach dem Abitur auch prompt der Jagdschein. Den Entschluss zum Forstwirtschaftsstudium fasste ich nach einem mehrmonatigen Praktikum im Forstbetrieb der Stadt Merzig.

Mein Studium absolvierte ich an der FH Weihenstephan-Triesdorf. In dieser Zeit durfte ich neben der waldbaulichen Vielfalt Bayerns auch Land und Leute in allen Facetten kennenlernen. Mein Praktikum mit Schwerpunkt Holzernte absolvierte ich bei den Bayerischen Staatsforsten im Forstbetrieb Ebrach und mein Praxissemester im

Forstbetrieb Wasserburg. Den Abschluss meines Studiums bildete meine Bachelorarbeit im Fachbereich Bodenkunde. Ziel der Arbeit war es, zu prüfen, wie verlässlich die Informationen der forstlichen Standortkartierung sind.

Wieder zurück in meiner saarländischen Heimat, konnte ich dann knapp zwei Jahre lang Berufserfahrung als Einsatzleiter bei einem privaten Forstdienstleister sammeln. Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildete die Organisation der Stromtrassenpflege für einen Energieversorger. Durch diese Tätigkeit konnte ich wertvolle Erfahrungen, angefangen von der effizienten Gestaltung von Arbeitsabläufen bis hin zum richtigen Umgang mit Kunden und Mitarbeitern, gewinnen. Neben der Trassenpflege war ich außerdem in der Privatwaldbetreuung tätig und habe so im Jahr 2018 den Beginn der Borkenkäferkalamität hautnah miterlebt.

Mit meiner Bewerbung beim Saarforst Landesbetrieb wollte ich Teil eines Teams werden, welches sich den aktuellen Herausforderungen stellt und Lösungsmöglichkeiten sucht, um den Wald für nachfolgende Generationen zu erhalten. Dank der vorausschauenden Personalpolitik des Saarforst Landesbetriebs und trotz der wirtschaftlich sehr angespannten Situation in der gesamten Forstbranche ging dieser Wunsch im Oktober in Erfüllung.

Den praktischen Teil meiner Anwärterzeit absolvierte ich bei Urban Backes im Revier Rastpfuhl/Püttlingen und bei Marcel Kiefer im Revier Großrosseln. Durch die freundliche und hilfsbereite Art der Mitarbeiter des Betriebs ist mir der Einstieg sehr leichtgefallen. Besonders gefällt mir das vielseitige Aufgabenspektrum eines Revierleiters beim SFL. Nach bestandener Prüfung würde ich mich freuen, weiter beim Saarforst Landesbetrieb arbeiten zu können. Am liebsten in der Funktion des Revierleiters, aber wie heißt es in Bayern so schön: „Schaun mer mal.“ ■

Markus Folz

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Treue zum BDF

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Armin Wagner aus Losheim blickt auf 45 Jahre Mitgliedschaft im BDF zurück. Der Eintritt erfolgte am 1. Mai 1975.

Der Kampf der Förster mit dem *Waldsterben*

Im vorigen Jahrhundert war das Waldsterben im Erzgebirge schon einmal ein großes Thema. Eigentlich setzte es bereits mit dem Zeitalter der Industrialisierung ein. Damit begann im herzynischen Bergmischwald bereits der Niedergang der Weißtanne. Ab den 60er-Jahren war es nicht mehr zu übersehen und verlangte den Förstern jedoch alles ab. Über die Arbeitszeitgrenzen hinaus waren diese auf ihren Waldfluren unterwegs und versuchten, auch mithilfe engagierter Mitbürger, die vergrasteten Flächen wieder aufzuforsten und als Waldflächen zu erhalten.

So wurden in den Jahren 1960 bis 1990 im Forstbetrieb Marienberg über 3162 ha mit 30 verschiedenen Baumarten wieder aufgeforstet. Unter anderem mit Blaufichte, Omorikafichte, Europäischer Lärche, Japanischer Lärche, Murraykiefer, Rotbuche, Bergkiefer, Moorbirke, Sandbirke, Roterle und Bergahorn. Das heißt, mehr als drei ganze Forstreviere, die im Wesentlichen mit Fichte bestockt waren, wurden vollständig auf andere Baumarten umgebaut. Der Anteil der Ballenpflanzen betrug dabei in den 90er-Jahren ca. 40 Prozent.

... In einem ehemaligen DEFA-Film von 1989 spricht der Revierförster des Reviers Deutscheinsiedel, Helmut Kluge: „... So 1956 setzte das hier ein, wir wussten erst gar nicht, was es war. Es stellte sich heraus, dass es Raucheinfluss aus der benachbarten CSSR hauptsächlich ist und dass dies dann eben unsere Fichtenbestände zum Absterben bringt.“ Helmut Kluge war damals 67 Jahre alt. Der älteste Revierförster im Forstbetrieb Marienberg sagt weiter: „Und mit diesen Baumarten habe ich auch die Hoffnung, dass das geschieht, diesen Wald so zu erhalten, dass die Waldfläche erhalten bleibt und auch die landeskulturellen Aufgaben noch vom Wald übernommen werden können. Und weil ich



das bis zur Rente nicht geschafft habe, so mache ich jetzt noch ein bisschen weiter.“

Im selben Film spricht der Revierförster von Neuhäusen, Dietmar Mende: „Mit dem Niedergang unserer Wälder – beginnend Anfang der 60er-Jahre – ging auch an uns ein Stück Forstwirtschaft, forstliches Leben mit kaputt. Wir haben also uns jedes Jahr wieder neu einreden müssen, wir müssen durchhalten, wir müssen weitermachen – wir müssen Helfer gewinnen. Und genauso wie der Kapitän zuletzt vom Schiff springt, genauso haben wir gesagt, der Förster kann nicht aufstecken, er muss immer wieder Mut mitbringen, jeden Tag aufs Neue.“ „Seit Jahren helfen die Einwohner selbst mit, es sind immerhin 20 Prozent der Flächen, die von ihnen in Bestand gebracht wurden. Allen voran die freiwillige Feuerwehr, die Schüler und die engagierten Leute ...“

Die forstlichen Teilnehmer der Exkursion im Rauchschatzgebiet um 1990 hören Oberförster Herbert Lenk (†) zu, der ihnen u. a. erklärt, dass nicht die Förster an diesem Zustand der Wälder schuld sind

Mit dem ultimativen Praktikum beim BDF Sozialwerk

JETZT DURCHSTARTEN – BEIM BDF SOZIALWERK!

oder als Finanz- und Vorsorgeberater (m/ w/ d)
im Hochschulsegment und Forstschulen (Hochschulabsolventen willkommen)

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an meier@bdfsozialwerk.de

bdf-sozialwerk.de Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Telefon 09187 4067 · info@bdfsozialwerk.de



Oberförster Herbert Lenk (†) erklärt den Teilnehmern, dass nicht die Förster schuld sind am Zustand der Wälder

Interessant ist, dass im selben Dokumentarfilm bereits ein Dokument der Tagung des Politisch Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 15. und 16. Juli 1988 zi-

tiert wird: „Immer größere Besorgnis ruft die Verschlechterung des Zustandes der Umwelt im Ergebnis der friedlichen Arbeit des Menschen hervor. Die wirtschaftliche Tätigkeit ohne Beachtung der ökologischen Faktoren führt zur Verschmutzung der Weltmeere und der Atmosphäre, zu grenzüberschreitenden Schadstoffemissionen, zum Verfall des Bodens, zur Verwüstung und Entwaldung, zu Klimaveränderungen, zum Aussterben ganzer biologischer Arten, zur Anhäufung von Schadstoffen in der Biosphäre und zu vielen anderen negativen Erscheinungen in der Natur, die den Lebensraum des Menschen zerstören.“ Das Zitat setzt sich wie folgt fort: „Schritte auf dem Gebiet der Abrüstung müssen mit konkreten Maßnahmen zum Schutz der Natur einhergehen. Die Abrüstung würde gewaltige finanzielle, natürliche und menschliche Ressourcen für die Verbesserung der ökologischen Situation im regionalen und globalen Maßstab freisetzen.“

Die Hoffnung stirbt halt zuletzt. ■

Udo Mauersberger

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de



Hans-Jürgen Malende zum *80. Geburtstag*

Hans-Jürgen Malende feiert am 9. Mai 80. Geburtstag. In einem Forsthaushalt in Ostpreußen geboren, hat Hans-Jürgen nach der Flucht seine Kindheit in der Segeberger Heide verbracht. Hier wurden die Anlagen für eine bemerkenswerte Liebe zum Wald gelegt. Berufliche Stationen führten ihn über den Sachsenwald in den schleswig-holsteinischen Landeswald. Die Försterei Istedtwege wurde zu seiner Berufung. Hier entwickelt und pflegt er die Tugenden eines vielseitigen Forstmannes. Neben der waldbaulichen Entwicklung dieses immer wieder von Sturmereignissen geprägten Geestreviers hat er einen besonderen Blick für naturschutzfachliche Entwicklungen, hier seien nur die unter seiner Hand entstandenen

Feuchtbiotope und Moorschutzanstrengungen genannt. Aber auch die kulturhistorische Geschichte der Bondenholzungen wird von ihm auf vielfältige Weise erhalten. Die Neuwaldbildung von „Fahrenstedthof“ wird zu einem multifunktionalen Musterstück seines Könnens. Nicht zu vergessen sein leidenschaftliches hohes jagdliches Engagement, das bis heute geprägt ist durch eine aufgeschlossene Haltung zur Änderung jagdpolitischer Erfordernisse.

Die Aufzählung kann nur unvollständig sein, muss aber noch um seinen berufspolitischen Einsatz ergänzt werden. Bis 1973 war der junge Hans-Jürgen als Landesjugendvertreter des BDF aktiv. Es folg-



ten später Jahre als BDF-Ortsverbandsvorsitzender und als Forstamtspersonalrat. Besonderer Dank gebührt ihm für die verantwortungsvolle und zeitintensive Arbeit im Hauptpersonalrat des Land- und Forstwirtschaftsministeriums.

Lieber „Butzi“, unser aller Dank gilt dir für ein so vorbildliches Försterleben, als Impulsgeber und väterlicher Freund für manchen Kollegen. Wir wünschen dir und Rosi weiterhin alles Liebe und Gesundheit für die Zukunft. ■

Jörg Hanekopf

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
(01 51) 20 33 99 25
Telefax (0 48 21) 68 42 66



Hans-Jürgen Malende

Landesforstmeister a. D. Dr. Georg Volquardts *90 Jahre*

Landesforstmeister a. D. Dr. Georg Volquardts vollendet mit beneidenswerter Gesundheit und Frische am 29. April 2020 sein 90. Lebensjahr. Die älteren Forstleute Schleswig-Holsteins, die Dr. Volquardts als Vorgesetzten oder Kollegen erlebt haben, bezeugen ihm hohe Achtung für seine Leistungen, für sein Engagement, für seine Geradlinigkeit bis ins hohe Alter und für die vielen markanten Spuren, die er in Schleswig-Holsteins Wäldern hinterlassen hat. Für die jüngeren Kolleginnen und Kollegen im Lande ist er bereits eine lebende Legende.

Geboren am 29. April 1930, verbrachte Georg Volquardts seine Jugendzeit in Schleswig und Osterröfeld bei Rendsburg. Nach dem Abitur und dem Studium der Forstwissenschaft in Hannover versch Münden folgte die Referendarzeit u. a. im Forstamt Barlohe. Zwischenzeitlich promovierte er 1960 mit „Ertragskundlichen Untersuchungen über die Esche in Schleswig-Holstein“. 1964 wurde ihm die Leitung des damaligen Forstamtes Barlohe übertragen. Damit wurde für ihn ein Traum aller damaligen Forstleute des höheren Dienstes Wirklichkeit. Er musste sich mit den Folgen mehrerer schwerer Stürme Ende der Sechzigerjahre auseinandersetzen, gab dem Rotwildhegering Barlohe neue Akzente und war in dieser

Zeit auch Vorsitzender des BDF-Ortsverbandes Rendsburg. 1971 wurde er an das damalige Amt für Landesforsten im Landwirtschaftsministerium in Kiel versetzt. Nach verschiedenen Funktionen im Ministerium wurde ihm 1978 die Leitung der Forstabteilung übertragen. Als Ministerialdirigent, Landesforstmeister und Stellvertreter des Staatssekretärs im Landwirtschaftsministerium ging er 1995 in Pension.

Sein Verdienst war es, Ende der Siebzigerjahre die verantwortlichen Landespolitiker in den Wald zu führen und ihnen klarzumachen, dass nachhaltige Waldpflege und Waldvermehrung auch unter dem Diktat der leeren Kassen ohne Investitionen in die Zukunft nicht zu machen seien. In der Folgezeit erlebten die Forstleute aller Waldbesitzarten zwei Jahrzehnte, die man rückblickend gestrost als „goldenes forstliches Zeitalter“ bezeichnen kann. Nicht nur, dass der Landtag überzeugt werden konnte, Mittel für Wiederaufforstungsprogramme und die forstliche Förderung überwiegend mit anspruchsvollen und natürlich teureren Laubbäumen zu bewilligen, v. a. die Investitionen in die Neuwaldbildung erreichten in den Neunzigerjahren Rekordergebnisse von über 1000 Hektar je Jahr – eine Größenordnung, von der wir heute nur träumen können.



Landesforstmeister a. D.
Dr. Georg Volquardts

Es wurde eine Ausbildungsoffensive für Forstwirte aus der Taufe gehoben. 1987 wurde auf seine Initiative hin die Schlagkraft der Forstorganisation durch Übertragung der Unteren Forstbehörden auf die Staatlichen Forstämter für gut zwei Jahrzehnte erheblich gestärkt. Auch das Verhältnis der Repräsentanten aller Waldbesitzarten zueinander war in dieser Zeit durchweg von einvernehmlicher, guter Zusammenarbeit geprägt. Das alles waren keine Selbstverständlichkeiten. Viele Errungenschaften für den Forstbereich hat Dr. Volquardts gegen politische Widerstände im wahrsten Sinne des Wortes erkämpft.

Er blieb dabei stets menschlich zugänglich und hatte ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf den BDF-Landesverbandstagen, damals noch mit gro-

ßer Besetzung im „Kieler Yachtclub“, war er ein stets gern gesehener Gast und Redner.

Dr. Volquardts hat sich durch vielfältiges Engagement auch weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus einen Namen gemacht. Unvergessen sind die Kontakte, die er zu den Forstverwaltungen in Polen und Estland knüpfte. Als die DDR ihrem Ende entgegenkaumelte, war es Dr. Volquardts, der Hilfe zur Selbsthilfe anbot und nach der Wende als tatkräftige Aufbauhilfe in Mecklenburg-Vorpommern umsetzte. Er war selbst Schweißhundführer, langjähriger Vorsitzender des Vereins Hirschmann und führte die Schweißhundverbände Europas zu einem Dachverband zusammen.

Die Liebe zur Jagd und seine Passion hat er sich bis heute erhalten, sei es beim Ansitz in der Gemeindejagd seines Heimatortes Osterrönfeld, genauso wie bei der alljährlichen Pensionärsjagd in den Landesforsten oder auf der Pirsch in Namibia.

Mit der Pensionierung von Dr. Volquardts ist für die Forstpartie Schleswig-Holsteins eine glorreiche Ära zu Ende gegangen, die viele Wälder nachhaltig für die Zukunft geprägt hat und die es so vermutlich in absehbarer Zeit nicht wieder geben wird.

Der BDF Schleswig-Holstein möchte hiermit die bleibenden Verdienste von Dr. Georg Volquardts um den Wald, die Forstwirtschaft und die Jagd in unserem Lande herausstellen und dankbar würdigen. Der BDF bedankt sich dabei gleichzeitig für viele Jahrzehnte Mitgliedschaft in unserem Verband sowie eine langjährige, verständnisvolle Zusammenarbeit und wünscht dem Jubilar weiterhin einen erfüllten Lebensabend bei guter Gesundheit. ■

Johann Böhling
Bernd Friedrichsdorf

Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.





Das Leben im *Wartezustand*

Wer hätte das gedacht? Der Wald ist voller Menschen und wir sind nur in gebührendem Abstand dabei – also eher nicht ...

Keine geführten Waldwanderungen, keine Waldtage mit Schulklassen, keine Fortbildungen mit KindergärtnerInnen oder LehrerInnen, keine Waldjugendspiele.

Zeit für Entschleunigung?

Der Kalender ist trotzdem voll – die Arbeiten im Wald wollen und sollen erledigt werden, Corona hin oder her. Aber es tun sich Zeitfenster auf, die es vorher nicht gab. Ist das einfach nur Entschleunigung? Oder ist Zeit zum Nachdenken angesagt? Vielleicht wollte Corona genau dies? Eine Zäsur des bisherigen Daseins? Ohne sie würden wir uns wahrscheinlich einfach im Hamsterrad weiterdrehen. Dabei sollte die gesamte Gesellschaft diese Zeit annehmen und nutzen, um sich Gedanken zu machen. Wie geht es uns tatsächlich, wie sind wir aufgestellt? Haben wir die richtigen Prioritäten gesetzt? Beim Nachdenken tun sich viele Fragen auf. Wie werden öffentliche Veranstaltungen demnächst aussehen? Wird es ehrliche und offene Auswertungen über Sinn und Unsinn der Maßnahmen geben?

Wie weiter im Wald?

Zurück zum Wald – zu unserem forstlichen Dasein und zur Waldpädagogik. Wo stehen wir bei diesem Thema bei ThüringenForst und wo wollen wir bzw. will man hin? Man könnte einwenden, dass es in Zeiten der Wald- und Klimakrise durchaus wichtigere Themen gäbe. Der Borkenkäfer fliegt schon längst wieder, die Waldbrandgefahr ist weiter hoch, die Sommerprognosen sind düster und die Schadflächen harren der Wiederbewaldung. Vom Waldumbau gar nicht zu sprechen.

Aber wie sonst wollen wir das Herz der Menschen ansprechen mit den verschiedenen Ansätzen der Waldpädagogik, mit Waldbaden & Co.? Die Menschen sehnen sich nach Natur, Wald und Gesundheit. Das wird vor allem jetzt gerade bewusster denn je.

Wie geht es dem Wald insgesamt nach den letzten zweieinhalb Jahren und wie lässt sich dort die Waldpädagogik einordnen? Es ist wahrlich viel passiert. Die Waldpädagogik hat sich fest etabliert und trotzdem müssen wir weiterhin um ein Vorwärtskommen ringen. Denn immer noch werden wir

nach den erlegten Rehen und den gelieferten Festmetern bewertet und nicht nach den glücklichen Kindern oder erwachsenen Besuchern nach einem Waldaufenthalt oder organisierten Walderlebnis. Eine wichtigere forstliche Kennzahl sollte die der erreichbaren Menschen oder der jährlichen Waldbesuche sein.

Waldfreunde wollen wir sein

Wahrscheinlich werden wir Forstleute in der Öffentlichkeit immer noch mehr als Wirtschaftsdenner als Waldfreunde wahrgenommen? Die Gegenwart braucht den Wald – dies merken wir jetzt ganz besonders. Wir sollten uns trauen, als Waldfreunde in Erscheinung zu treten. Waldfreunde, die beweisen, dass ein bewirtschafteter Wald mehr als ein Holzlieferant sein kann. Zumal die Erlöse aus dem Holz kaum noch zum Auskommen taugen. Längst ist ein Umdenken auch in der Finanzierung durch die Gesellschaft gefordert. Die Gemeinwohlaufgaben gehören mehr in den Vordergrund.

Der Wald ist vor der Tür, jederzeit offen für Groß und Klein, er lässt sowohl Nähe als auch Abstand zu und er wird weiterexistieren, denn er hat mehr Jahre auf dem Buckel als die Menschheit. Er wird – gemeinsam mit uns – seine und unsere Krise überstehen – sicherlich verändert und gewandelt, so wie es uns jetzt wohl auch ergehen wird.

Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen und euch, über den Wald, unsere Profession und unser Berufsbild. Zunächst gern digital und bald auch wieder gern gemeinsam persönlich in größerer Runde.

Bleiben Sie gesund, wohlgenut und unserem Wald verbunden. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (01 78) 3 76 30 26
info@bdf-thueringen.de

Treffen der Forstsenioren abgesagt

Das Treffen der SeniorInnen von Forstverein und BDF Thüringen muss coronabedingt abgesagt werden und findet nicht wie geplant am 29.05. statt. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.



Personalratswahl 2020: Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen

Aufgrund der Weigerung zweier Direktionen, die Wahlen zur Personalvertretung wegen der Corona-Gefahr durchzuführen, wurde die Wahl des Hauptpersonalrats für die gesamte BImA abgebrochen. Um im Turnus zu bleiben, wird das Verfahren Ende Mai zügig nachgeholt. Für alle wird Briefwahl angeordnet. Die Kandidatenlisten und die Listenreihungen bleiben gleich.

Wer seine Rechte gewahrt sehen will, muss sie auch wahrnehmen! – Geht zur Wahl! ■

N.D.

Geschäftsstelle BDF-Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Zweiter Bundesforst-*Traineejahrgang* erfolgreich abgeschlossen

Trainees und Betreuer freuen sich mit Stefanie Buchholz (Leiterin der Sparte Organisation und Personal der BImA, 1. Reihe, 4. von links) und Burkhard Schneider (stellv. Leiter Bundesforst, 1. Reihe, ganz links) über den erfolgreichen Abschluss der Trainee-Qualifizierung



Im März 2020 haben 10 Trainees (2 hD, 8 gD) die Qualifizierungsphase erfolgreich absolviert und können sich über einen unbefristeten Vertrag bei Bundesforst freuen. Zwei der Trainees wurden in anderen Verwaltungen übernommen. „Das Trainee-programm hat sich als ausgezeichnete Alternative zur Anwärterzeit bzw. Referendarausbildung bewährt und bereitet das junge Kollegium bestens auf die zukünftigen beruflichen Herausforderungen vor. Ich freue mich über die positive Resonanz sowie die beeindruckenden Leistungen der Trainees und wünsche den jungen Försterinnen und Förstern weiterhin viel Spaß und Erfolg bei der Bewältigung der vielfältigen forst- und naturschutzfachlichen Aufgaben bei Bundesforst“, so Burkhard Schneider, stellvertretender Leiter Bundesforst. Einen besonderen Dank richtete Schneider an die Traineebetreuer aus den Bundesforstbetrieben (BFB), die mit großer Freude, außerordentlichem Engagement sowie hoher Fach- und Sozialkompetenz die Trainees in den vergangenen eineinhalb Jahren begleitet ha-

ben. Das Trainee-Programm bietet einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche bei Bundesforst. Neben der praktischen Tätigkeit im Ausbildungs-BFB bzw. Forstrevier hospitieren die Trainees in anderen BFB und in der Zentrale, nehmen an zahlreichen Lehrgängen teil. Darüber hinaus absolvieren sie eine Reisezeit mit Exkursionen zu unterschiedlichen Verwaltungen, Verbänden oder Betrieben der Forst- und Holzwirtschaft bzw. des Naturschutzes in ganz Deutschland. Trainee Melitta Diener beurteilt ihre Zeit im BFB Havel-Oder-Spree rückblickend so: „Die Aufgaben bei Bundesforst sind genauso vielfältig wie die Dienstleistungskunden, jeder BFB hat andere spannende Schwerpunkte. Toll war, dass wir Trainees von Beginn an Aufgaben und Projekte eigenverantwortlich übernehmen durften. Auch der Blick über den Tellerrand im Rahmen der Reisezeit war sehr interessant.“

ZEBF

Der BDF-Bundesforst gratuliert allen Trainee-Absolventen und -Absolventinnen zu ihrer Qualifizierung und wünscht ihnen einen guten Start in den neuen Berufsabschnitt! Der Dank gilt allen Ausbildern, die tatkräftig – neben ihrer beruflichen Aufgabe – die jungen Leute unterstützt haben! Der BDF-Bundesforst fordert gleichzeitig, dass dieses Engagement auch nachhaltig eine monetäre Würdigung erhält. ■

KMR



BDF-Bundesforst: *Internetauftritt* im neuen Gewand

Vielleicht haben Sie es schon gemerkt: Der BDF-Bundesforst hat seine Verbandsseite im Internet aktualisiert und stellt unsere Themen unter <https://www.bdf-bundesforst.de/> zur Verfügung.

Wir freuen uns, wenn Sie bei uns „vorbeischauen“!

KMR

Jubiläum

Wir gratulieren unserem BDF-Bundesforst-Vorsitzenden Arno Fillies aus Meppen ganz herzlich zu 40 Jahren Mitgliedschaft beim BDF! Danke für deine langjährige Treue und dein tatkräftiges Engagement als aktueller Vorsitzender! Klaus Reimers ist uns ebenfalls schon sehr lange verbunden: Wir danken ihm sehr für seine 25-jährige Mitgliedschaft beim BDF. Beiden Jubilaren wünschen wir alles Gute und freuen uns über ihre weitere Unterstützung. Bleiben Sie in der aktuellen Zeit besonders gesund und munter!

Buchtipp

Waldvögel

Lebensweise – Verhalten – Strategie

Der Wald zählt zu den wichtigsten Lebensräumen für Vögel. Nirgendwo sonst lassen sich so viele Vogelarten beobachten wie in den heimischen Laub-, Nadel- und Mischwäldern. Ob sich der Wald als Lebensraum für eine bestimmte Vogelart eignet, hängt unter anderem von der Waldgröße, der Geländebeschaffenheit, dem Klima, dem Nahrungsangebot sowie möglichen Fressfeinden ab. Axel Gutjahr stellt in diesem Buch 66 Waldvogelarten aus Mitteleuropa vor. Kurzporträts mit brillanten Fotos informieren über typische Erkennungsmerkmale, Verbreitungsgebiete, Hauptnahrung, Brut sowie Besonderheiten der jeweiligen Vogelart. Dieses Buch ist ein wertvoller Begleiter für Waldspaziergänge und weckt die Entdeckungsfreude für die heimische Vogelwelt.

Axel Gutjahr hat zwei agrarwissenschaftliche Studien absolviert und arbeitete u. a. als Fachschullehrer für Tierzucht in Stadtroda sowie als Assistent an der Uni Jena (Arbeitsgebiete:

Verhaltensforschung, Wildtierhaltung, Fischzucht). Er publizierte bisher rund 2600 Fachbeiträge sowie mehr als 60 Sachbücher, u. a. zu den Themen Nutz- und Heimtierhaltung, Pilzkunde, Vogelkunde und Hausgarten.

Axel Gutjahr

Waldvögel

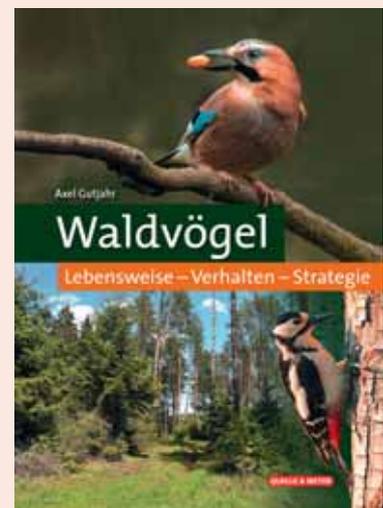
Lebensweise – Verhalten – Strategie

160 S., 210 farb. Abb., geb., 16,5 x 23 cm

ISBN 978-3-494-01820-1

Best.-Nr.: 494-01820

19,95 €



Zu guter Letzt

Es fällt immer auf, wenn jemand über Dinge redet, die er versteht.

Helmut Käutner

PERSONELLES

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Gerd Sattler, Titisee-Neustadt (92 Jahre, März 2020)

Herman Tanner, Bad Bellingen-Hertingen (95 Jahre, März 2020)

Leo Waßmer, Hög-Ehrsberg (91 Jahre, März 2020)

Manuel Kipple, Buchen-Hettingen (93 Jahre, April 2020)



Eberhard Schriewer, Mitterteich (83 Jahre, März 2020)



Albert Lorentz, Goch (95 Jahre, 1. April 2020)

Bild des Monats



Das Bayerische Landwirtschaftsministerium hat die Fördersätze für die Biotopverbesserung in der Feldflur immens aufgestockt, teilweise sogar verdoppelt. Mit der attraktiven Förderung kann in der Agrarlandschaft viel für den Artenschutz, für Vögel, Insekten und unsere heimischen Wildtiere bewegt werden. Das Foto der tollen bunten Vielfalt kommt von H. Geisendörfer, BJV.

A child wearing a bright yellow quilted jacket and a purple beanie is leaning over a large, weathered log in a forest. The child is looking down at something on the log. The background is filled with bare, thin tree branches and some small blue flowers on the ground. A white rectangular box is positioned in the upper right corner of the image.

#Waldbesuch
oder **#Zuhausebleiben**

*Beides kann Leben retten.
Hauptsache, die Kurve bleibt flach.*

Bleiben Sie gesund!

Wir suchen Ihre Erlebnisse in der Corona-Zeit.
Was war besonders eindrücklich, was vielleicht erschreckend? Was sind Hoffnungen oder Ängste?

Schreiben Sie uns: info@bdf-online.de